



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

253 (7.6.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292948)

# Stafentfrenzobanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Sommer-Str. 204 21. Das „Stafentfrenzobanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 RM. Einzelheft: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 60,36 RM. Postzeitungsgebühr) ausl. 72 RM. Belegabz. Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 RM. Einzelheft: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 RM. Postzeitungsgebühr) ausl. 42 RM. Belegabz. Die Zeitung am Erscheintage (auch d. d. d. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

4 Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 RM. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 60 RM. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 RM. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 RM. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 RM. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 RM. — Abholungs- und Zustellungsstellen: Mannheim, Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim, Postfach 10; Ludwigshafen a. Rh. 4960, Verlagsort Mannheim. — Einzelverkauf: 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 255 Mittwoch, 7. Juni 1939

## Schönes Geständnis eines engen Mitarbeiters Roosevelts „Die USA halfen dem Unrecht siegen“ Spanienkämpfer beim Führer / Giegesparade in Neapel

### Dr. Frick bei Hoerthy

Herzliche Trinksprüche ausgedrückt

Budapest, 6. Juni. (SB-Funk.)

Reichsminister Dr. Frick wurde am Dienstag um 13 Uhr von Reichsverweser von Hoerthy in einer etwa 25 Minuten dauernden Privat-Audienz empfangen. Anschließend gab der Reichsverweser zu Ehren des deutschen Gastes ein Frühstück im kleinen Kreise, an dem auch Staatssekretär Pfundtner sowie der Budapest-er deutsche Botschafter und der ungarische Außenminister Graf Csaky teilnahmen. Vorher hatte Dr. Frick dem Ministerpräsidenten Graf Teleki einen Besuch abgestattet.

Am Abend gab Innenminister Dr. Keresztes-Fischer ein Essen, an dem außer dem Reichsinnenminister, seiner Gemahlin und seiner Begleitung und dem deutschen Botschafter in Ungarn von ungarischer Seite sämtliche Minister unter Führung des Ministerpräsidenten teilnahmen, ferner unter anderem die Präsidenten des Ober- und des Unterhauses, sowie der ungarische Botschafter in Berlin, Feldmarschall-Leutnant Szolov. Von ungarischer wie von deutscher Seite wurden bei dieser Gelegenheit herzliche Trinksprüche ausgedrückt, in denen vor allem auf die Festigung der Bande Berlin-Budapest sowie auf die gemeinsame Abwehrfront gegen die kommunistische Wühlarbeit hingewiesen wurde.

### Pessimismus in Frankreich

l. b. Paris, 7. Juni. (Eig. Drahtmel.)

Im Anschluß an das Exposé Bonnets im Ministerrat am Dienstag fanden Besprechungen statt, bei denen im wesentlichen die Ansicht vertreten wurde, man dürfe Moskau trotz der von dort kommenden Schwierigkeiten keineswegs brüskieren (!), um die Verhandlungen nicht überhaupt zum Scheitern zu bringen. Die vorliegenden Stimmungsberichte deuten an, daß der Pessimismus in dieser Hinsicht im allgemeinen weiterhin sehr groß ist. Günstiger scheinen jedoch die Verhandlungen mit der Türkei zu stehen, worüber Bonnet gleichfalls Bericht erstattete. Nach der „Information“ wird eine endgültige und zustimmende Antwort aus Ankara in Paris zur Zeit erwartet. Da dieser Fakt jedoch außer der Abweisung des Sandschal auch die freie Dardanellen-Durchfahrt für die interessierten Mächte einbeziehen sollte, was unmittelbar von der Zustimmung Moskaus abhängen würde, so hängt auch dieses Projekt vorläufig noch in der Luft.

### Paris stöhnt unter der Hitze

DNB Paris, 6. Juni

Das schon seit Anfangen in Paris und ganz Frankreich herrschende sommerliche Wetter hat am Montag seinen vorläufigen Höhepunkt mit 32 Grad Celsius im Schatten erreicht. Mit wenig Kleidung und vielen kühlenden Flüssigkeiten versuchen die Bewohner von Paris der Hitze etwas Abbruch zu tun. Die Wetterdienststelle hat eine Zunahme der Hitze auf 35 Grad Celsius angefangigt.

### Nochmals Roosevelts Friedensbotschaft

Ein reichlich später „Rechtfertigungsversuch“

Washington, 6. Juni (SB-Funk.)

Die ausgezeichnete, in englischer Uebersetzung in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitete Antwort des Führers auf Roosevelts Einmischung in deutsche Angelegenheiten hat bekanntlich dem Präsidenten und seinen Mitarbeitern das Wort verschlagen. Sie wußten nichts darauf zu antworten und haben in den darauffolgenden Wochen den ganzen peinlichen Vorfall nicht einmal erwähnt.

Am Dienstag verfuhr nun Roosevelts enger Mitarbeiter und Vertrauter, der Vizeaußenminister Sumner Welles, Roosevelts „Appell“ seitdem zum ersten Male wieder in der Öffentlichkeit, und zwar in einer Rede vor der New Yorker Vereinigung fröhlicher Studenten der Columbia-Universität anlässlich der jetzt in ganz Amerika stattfindenden Abgangsfeiern an den Universitäten und Hochschulen.

Welles versuchte jedoch keineswegs an irgendeiner der Argumente des Führers einzugehen, sondern beschränkte sich darauf, den Schritt seines Chefs zu rechtfertigen, obwohl nach der Antwort des Führers die Kritiken an Roosevelts „Appell“ sehr häufig und scharf geworden sind. Welles behauptete, „der Appell sei im höchsten Interesse des amerikanischen Volkes erfolgt und habe eine dynamische Wirkung auf verzweifelte Männer und Frauen in der ganzen Welt ausübt. Er habe eine heilsame Wirkung auf eine Generation gehabt, die immer härter habe fürchten müssen, daß man dem Schatten des Krieges nicht entgehen könne. Was immer die Weltgeschichte als offizielle Antwort auf diesen Appell der Vernunft buchen werde, so bleibe die Tatsache bestehen, daß man der Welt noch einmal gerettet habe wie durch Selbstverpflichtung und Verantwortung.“

Krieg vermieden und friedliche Lösungen für die Probleme unserer modernen Welt gefunden werden können.“ Er, Welles, sei betroffen über die in den USA weitverbreitete Ansicht, daß es für Amerika genüge, nicht in einen fremden Krieg verwickelt zu werden. Unendlich wichtiger sei jedoch, daran zu arbeiten, daß es überhaupt nicht zum Krieg komme, denn wenn der Krieg ausbrechen und sich ausbreite, so sei die Gefahr der Hineinziehung Amerikas viel größer als wenn es gar nicht erst zum Krieg komme.

### Vom Frieden wird nur geredet

Die Vereinigten Staaten haben, so gestand Welles sodann ein, in den zwei Jahrzehnten seit Versailles nichts getan, um die Grausamkeiten, Unrechtfertigkeiten, Dummheiten des Versailles-Friedens in Ordnung zu bringen und das amerikanische Volk könne kaum mit Befriedigung auf seine Rolle in dieser kritischen Uebergangsperiode zurückblicken. Die Amerikaner und das Volk in Amerika hätten sich beunruhigt vom Frieden zu reden, anstatt praktisch zu arbeiten.

Heute aber sehen sich die USA der Frage gegenüber, ob sie weiter bei einer Isolation verbleiben und rubia zusehen wollen, bis die Katastrophe komme, falls sie kommen müsse, um dann hinterher aus dem allgemeinen Zusammenbruch die paar Brocken zu retten, die noch zu retten seien.

Die Vereinigten Staaten, so verlangte Welles, müssen alle friedlichen Staaten ermutigen und dadurch zu einer friedlichen Lösung der ersten Probleme beitragen. Sie müssen selbst so hart rufen, daß sie ihr Land schützen und zusammen mit den Nachbarn diesen Erdteil gegen Angriffe verteidigen können. Sie müssen ihre Neutralitätsaufgabe so abwickeln, daß sie möglichst nicht in einen Krieg verwickelt werden.

Fortsetzung siehe Seite 2

### Internationaler Cant

Die Zeitschrift „Le Monde“ bringt einen Beitrag über die internationalen Beziehungen.

Der französische Außenminister Balauff (ein Sohn Napoleons I.), sagte 1857 zu Bismarck, die Diplomatie sei dazu da, die Interessen ihres Landes in die Begriffe internationalen Rechts zu fassen. Gegen Ende des spanisch-amerikanischen Krieges (1898) berief sich Präsident McKinley auf den Willen des Allmächtigen, als er die Philippinen annektieren wollte. Vor einigen Monaten vertrat Mr. Winston Churchill im Unterhaus die Auffassung, daß die britische Wiederaufrüstung eine „moralische Grundlage“ erhalten müsse. Der Großmeister sönender Phrasen, Woodrow Wilson, erklärte 1917: „Unsere amerikanischen Grundsätze sind zugleich die Grundsätze der ganzen Menschheit.“ Lord Robert Cecil sprach kürzlich in derselben Weise von unserer Pflicht „gegenüber unserem Land, gegenüber unserem Reich und der ganzen Menschheit“.

Die Verwendung moralischer Gebote in der Politik wird seit Jahrtausenden geübt. Als Aristoteles die Sklaverei rechtfertigte, bezeichnete er sie als etwas „natürliches“. Als Rousseau die Theorie des sozialen Kontrakts aufstellte, erklärte er, daß der Mensch „von Natur frei“ ist. Hobbes rechtfertigte eine starke Staatsgewalt damit, daß die Menschen „von Natur Feinde“ seien. Wenn neuere Schriftsteller den Vajismus begründen, so erklären sie, daß der Mensch „im Naturzustand“ mit den Mitmenschen in Frieden lebe. Als die Amerikaner und Engländer nach dem Weltkrieg das U-Boot abschaffen wollten, bezeichneten sie es als verbrecherische Angriffswaffe. Die Franzosen und Japaner behaupteten das gleiche vom Schlachtschiff und priesen das U-Boot als eine humane Verteidigungswaffe. Die Völker haben eben die Moralauffassungen, die ihr Verhalten und ihre Ziele rechtfertigen.

Es soll in Brasilien einen Eingeborenenstamm geben, bei dem das selbe Wort sowohl „wir alle“ wie „das Gute“, und ein anderes Wort zugleich „die anderen“ oder „das Schlechte“ bedeutet. Man möchte manchmal meinen, daß für Kulturvölker im Grunde das gleiche gilt. Während des Weltkrieges war die Schlichtheit aller Deutschen, Österreicher und Türken eine Selbstverständlichkeit. Die Kriegsschuldbehauptung des Versailles-Vertrages sollte die verheerenden Reparationsforderungen rechtfertigen. Wenn Stalin wirklich oder angeblich Gegner vernichten will, so bezeichnet er sie als „Verräter“. Vor 1914 fanden die Vereinigten Staaten den Hochschuß sehr geeignet, um den inneren Markt der eigenen Industrie zu reservieren. Seitdem der innere Absatz nicht mehr ausreicht und exportiert werden muß, sind Zölle und Einfuhrbeschränkungen anderer Staaten ein Hindernis für die amerikanische Wirtschaft geworden. Da Amerika legt an der Senkung der Zölle interessiert ist, halten die Amerikaner — mit Einschluß des Außenministers Cordell Hull — den Abbau der Zollschranken für eine „moralische Angelegenheit“ und ein „Erfordernis des Weltfriedens“.

Etwas ähnliches gilt von der moralischen Beurteilung von Vertragsbrüchen. In der Nachkriegsperiode haben die USA wohl oft, Frankreich und England mit einer wicht-

### heute 10,30 Uhr eierliche Unterzeichnung

der Nichtangriffsverträge mit Lettland und Estland

DNB Berlin, 7. Juni.

Am Dienstag, gegen 17 Uhr, trat der estnische Minister des Aeußeren, Selter, mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug von Reval kommend, auf dem Flughafen Tempelhof ein. Um am heutigen Mittwoch im Auswärtigen Amt mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den deutsch-estnischen Nichtangriffsvertrag zu unterzeichnen. Im Namen des Reichsaußenministers v. Ribbentrop wurde der estnische Gast von Unterstaatssekretär Woermann begrüßt, der mit dem Vortragenden Legationsrat Grundherr und Dr. Kleff von der Dienststelle Ribbentrop erschienen war. Zur Begrüßung hatte sich ferner der Gesandte Estlands in Berlin, Tozer, mit den Herren der Gesandtschaft eingefunden. In der Begleitung

des estnischen Außenministers befindet sich Ministerialdirektor Kirova.

Der lettische Außenminister Munters kommt am Mittwochmorgen zur Unterzeichnung des deutsch-lettischen Nichtangriffsvertrages auf dem Bahnhof Friedrichstraße an.

Nachdem um 10 Uhr Außenminister Munters und um 10 15 Uhr Außenminister Selter vom Reichsaußenminister von Ribbentrop im Auswärtigen Amt empfangen worden sind, finden gegen 10 30 Uhr die feierliche Unterzeichnung der beiden Nichtangriffsverträge zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland statt. Während der estnische Außenminister Selter am Donnerstagmorgen Berlin im Flugzeug wieder verläßt, wird Außenminister Munters noch einige Tage in der Reichshauptstadt verweilen.

gen Ausnahme die restlichen der von ihnen unterzeichneten Verträge gehalten, während Deutschland, Italien und Japan eine ganze Anzahl gebrochen haben. Daraus pflegt man zu schließen, daß die Vereinigten Staaten die moralischste Außenpolitik treiben und Frankreich und England auch sehr moralisch sind, während Deutschland, Italien und Japan sich völlig unmoralisch verhalten. In Wahrheit sind die Vereinigten Staaten nach dem Weltkrieg in einer besonders glücklichen Lage gewesen: sie wurden nicht ein einziges Mal durch militärischen, finanziellen oder wirtschaftlichen Druck gezwungen, einen Vertrag oder ein Abkommen zu unterzeichnen, das ihnen zuwider war. Großbritannien ist im gleichen Zeitraum ein einziges Mal von einer wirtschaftlich und finanziell härteren Macht gezwungen worden, ein solches Abkommen zu unterzeichnen: das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten. Es ist ein sehr merkwürdiges Zusammenreffen, daß es sich gerade um den Vertrag handelt, den England dann gebrochen hat. Das gleiche gilt für Frankreich. Deutschland, Italien und Japan haben eine ganze Anzahl Abkommen unter Druck unterzeichnet, angefangen von dem Ultimatum, mit dem die Unterschrift unter den Versailler Vertrag erzwungen wurde, bis zu dem moralischen Druck, der gegenüber Italien und Japan in Versailles und gegenüber Ja-

## Nachmals Roosevelts Friedensbotschaft

Fortsetzung von Seite 1

berwickelt werden, gleichzeitig aber die Vertreter der militärischen Eroberungsmethoden nicht ermutigen oder gar unterstützen. Die USA müssen den anderen Nationen ihre konstruktive Mitarbeit auch weiterhin anbieten, so wie Präsident Roosevelt das in seinem Appell vom 14. April getan habe. Das stelle nicht eine Verwicklung in Bündnisse oder eine „Weltverbesserei“, sondern ein nationales Selbstinteresse dar.

Dazu schreibt der Deutsche Dienst: Mit einer immerhin beachtlichen Verspätung batte sich der Staatssekretär im amerikanischen Außenamt, Mr. Welles, einen „Rechtfertigungsversuch“ jenes fragwürdigen Friedensappells des Herrn Roosevelt abgerungen. Er hat nicht weniger als fünf Wochen gebraucht, um nach der vernichtenden Antwort des Führers die Sprache wieder zu finden. Sein Rechtfertigungsversuch ist eine einzige tragische Prosaologie, die wirklich nicht dazu angetan ist, die zuzulassende Eindruck zu machen, geschweige denn überzeugend zu wirken vermögen. Wir nehmen allerdings mit Interesse zur Kenntnis, daß nun auch Mr. Welles von den Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten des Versailler Diktates zu sprechen beginnt. Will er sich etwa dadurch den Anschein besonderer Unparteilichkeit mit einem leichten Anflug von Bortwurf geben, wenn er behauptet, sich dafür einzusetzen, daß Amerika möglichst nicht in einen Krieg verwickelt wird, daß aber auch die Vertreter der militärischen Eroberungsmethoden nicht er-

mutigt oder unterstützt werden“, so quillieren wir dies als eine lapidare Festschreibung, die in trafen Widerspruch zu seiner bisherigen Handlungsweise steht. Als Laufburche Roosevelts hat Mr. Welles bisher keine Mühe gesiehet, die fräglich leichtfertige Einmündungspolitik Roosevelts in europäische Angelegenheiten zu fördern und durch geheime und offene Zusagen die Vertreter der westlichen militärischen Eintretungspolitik gegen Deutschland zu ermutigen und zu unterstützen. In Deutschland ist es nicht üblich, sich in amerikanische Angelegenheiten einzumischen. Es ist uns hier völlig gleichgültig, ob in USA ein oder 100 Regier gewechselt werden. Wir verhandeln keine Protestkundgebungen, weil im öffentlichen Schutze Amerikas katastrophale Zustände herrschen. Wir gründen keine Komitees zur Errettung der amerikanischen Christenheit, weil dort 55 v. H. aller jungen Leute außerhalb der Kirche stehen. Wir erlauben keine „Stop Roosevelts“-Paraden, weil der derzeitige Präsident in Washington imperialistische Absichten auf die militärische Beherrschung Südamerikas hat. Wir lassen auch keine Emigranten aus USA zum Krieg gegen Amerika und zum Sturz der amerikanischen Regierung geben. Mit einem Wort: Wir stellen durch unser Verhalten unter Beweis, daß das deutsche Volk mit dem amerikanischen Volk in Ruhe und Frieden zu leben wünscht. Will das derzeitige Regime in Washington nun endlich durch ein gleiches Verhalten daselbe beweisen oder nicht?

## Der politische Tag

Zur gleichen Zeit, da in den Hauptstädten der Westmächte mit Hosen und Bangen die Antwortnote der Sowjetregierung durchdraten wird, die die baltischen Staaten in den Mittelpunkt der Schwierigkeiten um den Dreierpakt stellt, treffen in der Reichshauptstadt die verantwortlichen Leiter der Außenpolitik Lettlands und Estlands ein, um hier die Verträge zu unterzeichnen, die die konstruktive Friedenspolitik des Reiches mit den beiden Staaten des Baltikums vereinbart hat.

Nicht umsonst sehen Pariser Mäler in der Fahrt der baltischen Außenminister nach Berlin eine Vorbeugungsmaßnahme gegen unerwünschte Garantien, die die Neutralität der kleinen Länder verlegt. — Der Außenminister Lettlands, Wilhelm Runters, begann vor fast 20 Jahren seine Karriere in der Außenpolitik seines Landes. Aus einer deutsch-baltischen Familie stammend — er wurde 1898 in Riga geboren — wurde Runters 1917 von den Russen einberufen und besuchte die Offizierschule des zaristischen Heeres. Nach der Loslösung Lettlands kämpfte er an der Front gegen die Bolschewiken, studierte nach Abschluß der Kämpfe in Riga Chemie und erwarb dort den Grad eines Ingenieurchemikers. 1924 trat der heutige Außenminister in die Presseabteilung des Außenamtes ein und begleitete den ersten Außenminister seines Landes auf zahlreichen Auslandsreisen. Im Jahre 1930 wurde er Direktor der administrativen und juristischen Abteilung und drei Jahre später Generalsekretär des Außenamtes. Am 14. Juli 1936 ernannte der lettische Staatschef Ulmanis seinen bewährten Freund und Mitarbeiter zum Außenminister.

Sein estländischer Kollege steht ebenfalls am Anfang der 40er Jahre. Außenminister Karl Selter bekleidet sein hohes Amt seit einem Jahre, nachdem er von 1931 bis 1938 Wirtschaftsminister und zuvor Ministerialrat im Kriegs- und Justizministerium war. Selter ist Jurist. Er hat an der Universität Dorpat seine Studien vollendet. Während seiner Amtszeit als Wirtschaftsminister war der estländische Diplomat auch in Berlin. Als Chef der estischen Delegation hat er im Herbst des vorigen Jahres vor dem Genfer Forum die Neutralitätspolitik der baltischen und skandinavischen Staaten nachdrücklich verteidigt.

Selter sagte erst vor einigen Tagen: „Sobald eine Großmacht ohne unsere Aufforderung in der Rolle eines Helfers oder als Vertreter eines kollektiven Systems oder als Verteidiger seiner eigenen Lebensinteressen auf dem Boden der baltischen Staaten erscheint, würde eine solche Handlungsweise als ein Angriff betrachtet werden, gegen den die baltischen Staaten mit allen ihren Mitteln zum Kampfe bereit sind.“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches begibt sich am Mittwoch auf Einladung König Karls von Rumänien nach Bukarest, um am 8. Juni an den Staatsfeierlichkeiten anlässlich der Wiederkehr der Thronbesteigung teilzunehmen.

### „Walküre“ in Bayreuther Besetzung

Die Festaufführung der „Walküre“ im Bayrischen Landestheater in Detmold empfing ihr außergewöhnliches Gepräge durch eine Besetzung, die bereits auf dem Bayreuther Festspielgürtel ihren einmaligen Rang befestigt. Das gilt zunächst von Staatsoperndirektor Karl Elmendorff, der mit einem kanakischen Klangwillen musizierte und die Kunst, die zwischen der Leistungsmöglichkeit des Bayreuther Städtischen Orchesters und den berühmten Solisten auftrat, immer wieder zu überbrücken wußte. Im übrigen triumphierte der Klang schöner Stimmen.

Franz Böllers unvergleichlicher Siegmund, Ludwig Hofmanns dahergewaltiger Hunding, Margarete Kloßes hoheliedvoll Fricka, Maria Fuchs, die mit ihrem ausstrahlenden Organ den einen Raum fast sprengt und der von prachtvollem dramatischen Feuer getriebene Wotan Jaro Prohaska, dessen Partion sich in dreistimmiger Fülle erschmiegte, waren eine Avantgarde von großartigem Format. In ihr stieß in der Fortsetzung der Sieglinde Lucille Reich von der Münchener Staatsoper, deren leuchtendster Sopran sich neben den Berliner Gästen ebensolch behauptete.

Hinzu kam ein von der Berliner Staatsoper geliefertes Walküren-Ensemble, das mit seiner stimmfrischen und Sicherheit wie ein elementares Ereignis wirkte. Die schon seit Monaten ausverkaufte Festaufführung wurde mit einer nicht endemwollenden Begeisterung aufgenommen. Friedrich W. Herzog

**Bessere Cigaretten wählen und bedächtiger rauchen verdoppelt den Genuß**  
**ATIKAH 5 Pr**

## Warschauer Bahnhof - ein Flammenmeer

Riesenfeuer verursacht Millionenschaden - Ein Toter

(Drahtbericht unserer Warschauer Schriftleitung)

rd. Warschau, 6. Juni.

Am Dienstagfrüh brach auf dem Warschauer Hauptbahnhof ein Großfeuer aus, das in den Vormittagsstunden noch andauert und den Einsturz des im Rohbau fertiggestellten Hauptgebäudes des Bahnhofes verursachte. Bei dem Unglück, das auf Arbeiten mit dem Schweißapparat zurückzuführen ist, ist ein Feuerwehrmann ums Leben gekommen. Zahlreiche Personen sind verletzt worden. Der Zugverkehr ist unterbrochen und muß auf die beiden anderen Bahnhöfe Warschaus umgeleitet werden. Der Schaden geht in die Millionen.

Das Feuer brach unmittelbar nach dem Wechsel der Nacht- und Tagsschicht aus, und in wenigen Minuten stand das zum Teil noch mit Gerüsten umgebene Hauptgebäude des seit Jahren im Umbau befindlichen Warschauer Hauptbahnhofes in Flammen. Der Rohbau stürzte schließlich ein und durchschlug sogar die Betondecken, so daß die tiefer gelegenen Bahnsteige meterhoch verschüttet worden sind. Zahlreiche Personen wurden hierbei verletzt. Es ist als sicher anzunehmen, daß unter den Erdmassen mehrere Bauarbeiter verschüttet wurden. Die Lösch- und Rettungsarbeiten gestalten sich äußerst schwierig, da immer noch Einsturzgefahr besteht. Die Unglücksstelle ist in weitem Umkreis abgesperrt; es haben sich an ihr hohe Vertreter des Staates eingefunden.

Den Ursprung des Feuers erklärt man sich durch Funken, die beim Schweißen auf leichtbrennbares Isoliermaterial übersprangen.

### Großfeuer auch in Bukarest?

DNB Bukarest, 6. Juni.

Ein Großfeuer vernichtete am Montag eines der größten Bukarester Lagerhäuser, in dem vornehmlich Baumwolle, Kaffee, Kolonialwaren und Süßfrüchte eingelagert waren. Der Schaden beläuft sich auf über 10 Millionen Lei.

### 700 Meter hohe Feuergarbe

Furchtbarer Ausbruch eines Klaskavulkans

DNB New York, 6. Juni

Nach einer Mitteilung der Küstenwache von Seattle im Staate Washington ist der seit mehreren Wochen tätige Klaskavulkan Beniaminof erneut mit noch nicht dagewesener Heftigkeit ausgebrochen. Augenzeugen berichten, daß eine aus dem Vulkan schießende Feuergarbe eine Höhe von 700 Metern erreichte. Der Wind trägt einen riesigen Schichtenregen über das Gebiet der Umgebung des Vulkans, das ständig von schweren Erdbeben, die lautes unterirdisches Rollen begleitet, erschüttert wird. Die Einwohner des nahegelegenen Dorfes Perryville, sowie die dort anfangigen Indianer sind aus der Nähe des Vulkans geflohen.

Deutschland und Italien zum Glück aller Völker und zum Frieden dieses so schwer geprägten Erdteiles die Stabilität Europas ruht. Wir tragen das Schicksal dieses Erdteiles heute in unseren Händen. Ein ungeheurer geistiger Broch vollzieht sich heute in Europa. In dieser Entwicklung haben wir Nationalsozialisten und Faschisten nicht nur als die Diener unserer eigenen Völker, sondern als die Pioniere einer neuen europäischen Epoche.

### Die Rede Alfieris

„Das Treffen in Wien“, erklärte Minister Alfieri, „ist getragen sein von dem echten Willen, neben den Beziehungen zwischen den beiden Völkern vor allem auch die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ministerien zu fördern. Sie beide haben auf den ihnen zugewiesenen Gebieten wichtige Arbeit zu leisten. Schon die kurze Kritik über diese Veranstaltung, die der Öffentlichkeit übergeben worden sei und die die Wichtigkeit der Besprechungen für die Zusammenarbeit der beiden Ministerien nur andeuten könne, werde von der römischen Bevölkerung besonders begrüßt werden. Der Faschismus und Nationalsozialismus hat eines gemeinsam: Mussolini und Hitler haben mit dem Volke um und aus dem Volke heraus gekämpft. Deshalb versteht das deutsche Volk so gut Mussolini und das italienische so gut Adolf Hitler.“

Der Volksprophet der beiderseitigen Politik entwirft die Propaganda. Sie verfolge ein großes gemeinsames Ziel: Einheitslich sei der Führungswille und einheitslich ist das Herz der beiden Nationen. Es sei eine beglückende Tatsache, daß die Mitarbeiter von Dr. Goebbels hier in Deutschland ebenso wie die seinen in Rom nichts anderes wollten, als sich würdig zu erweisen des Vertrauens des Führers und des Duce.“

Ministerialdirektor Gutteter brachte zum Ausdruck, was alle nach dem Ergebnis dieser Stunde empfanden, als er sagte:

„Die deutschen Propagandaleiter bitten Sie,

pan in Washington (Flottenkonferenz 1922) ausgeübt wurde. Die meisten dieser Verträge haben sie gebrochen. Daraus kann man ein — allerdings unmoralisches — Prinzip ableiten: je stärker eine Macht ist, um so weniger kommt sie in die Lage, Verträge gegen ihren Willen abzuschließen zu müssen, um so fester vertritt sie die „Heiligkeit der Verträge“. Unverletzlichkeit der Verträge und status quo sind nicht moralische Prinzipien, sondern politische Schlagworte der Staaten, die mit der bestehenden Machtverteilung einverstanden sind. Jeder Versuch, internationale Moralgrundsätze — im Sinne von Verhaltensweisen — zu entwickeln, hat durch den vereinten Versuch der Siegermächte, die Erhaltung des Versailler Friedens als eine moralische Forderung zu rechtfertigen, einen schweren Rückschlag erlitten. Die Aufrechterhaltung des status quo mit Gewalt wurde von den saturnierten Mächten als höchst moralisch, ihre gewaltsame Zerstörung als höchst unmoralisch bezeichnet. Die unbefriedigten Mächte haben daraufhin die neue Moral der Dynamik verkündet, d. h. das Recht der Selbsthilfe gegen die Tyrannei des status quo.

Wir haben der Ansicht der Londoner Zeitschrift nichts hinzuzufügen.

## „Wir tragen das Schicksal Europas!“

Dr. Goebbels und Minister Alfieri auf der Arbeitstagung der Propagandisten

Reichsminister Dr. Goebbels hatte für Montagmittag die Leiter der Reichspropagandaämter sämtlicher Gauen des Großdeutschen Reiches und die Amtsleiter der Reichspropagandaleitung zu einer Arbeitstagung nach Wien berufen. Diese Tagung gewann dadurch besondere Bedeutung, daß an ihr der als Gast des Ministers in Wien weilende italienische Minister für Volkskultur, Alfieri, gemeinsam mit den Herren seiner Begleitung teilnahm. Grundfällige Reden von Dr. Goebbels und von Minister Alfieri gaben einen umfassenden Ueberblick über die politische Lage und über die enge deutsch-italienische Zusammenarbeit auf den Gebieten Presse, Kultur und Propaganda.

Der Reichspropagandaminister richtete außerordentlich herzliche Worte der Begrüßung an Minister Alfieri, der schon seit dem Jahre 1933 mit ihm durch eine kameradschaftliche Freundschaft verbunden sei. Er sprach dann über den Zweck des diesmaligen Besuchs des italienischen Freundes in Wien und die damit eingeleitete noch engere Koordination der kulturellen und propagandistischen Politik Deutschlands und Italiens. Für die Zukunft seien in regelmäßigen Abständen ähnliche Besuche vorgesehen, die abwechselnd einmal auf deutschem und einmal auf italienischem Boden stattfinden sollen.

Im einzelnen wies er nach, wiewelch außerordentlichen Wert eine derart rege Zusammenarbeit nicht nur für die beiden befreundeten Völker, sondern darüber hinaus für den Frieden und für die Sicherheit haben müsse. Er zeigte weiter, wie Faschismus und Nationalsozialismus über die Notwendigkeit und über das Wesen, sowie die Ziele der Propaganda völlig übereinstimmender Auffas-

zung seien. Es komme ihnen nicht darauf an, etwa nur dadurch eine Mehrheit des Volkes zu erhalten, sondern Faschismus wie Nationalsozialismus kämen aus dem Volke, hätten mit diesem Volke die Macht erobert und würden auch unter allen Umständen mit diesem ganzen Volk die Macht behaupten und ausbauen.

Der Minister zeigte dann im einzelnen, wie außerordentlich eng Deutschland und Italien auf allen Gebieten verbunden sind, und mit beiführender Ironie wandte er sich gegen die „Kulturnationalisten mit dem Redensfitt“ aus dem Auslande, die an äusslich nebenfälligen gelegentlichen tatsächlichen Unterschieden kritisierten. Wie wir in Deutschland gerade aus der verschiedenartigen des Volkscharacters in den einzelnen Gauen für das Ganze größten Nutzen zögen und wie wir ganz bewußt die allen Kulturzentren beispielsweise in Wien in Düsseldorf oder in Weimar pflegten und förderten, so zögen auch die beiden befreundeten Großmächte Deutschland und Italien Kraft und Stärke aus der Gemeinsamkeit des Volkes in allen entscheidenden Grundfragen bei voller Wahrung der eigenen Art ihrer Völker.

Die dummdreisten Versuche, die vor allem die Engländer und Franzosen immer wieder machten, um auf eine Trennung der Anschauung zu spekulieren, seien deshalb von vornherein zu völliger Ausschließlichkeit verdammt. Die beiden Völker wußten, daß sie gemeinsam unüberwindlich seien, daß sie ideologisch und interessenmäßig auf Gebelch und Verberch zusammengeben mühten, und gemeinsam sähen sie deshalb in überlegener Sicherheit und Ruhe den Gefahren entgegen, die aus einem nervösen und unruhigen Europa erwachsen könnten. „Wir wissen“, so rief Dr. Goebbels aus, „daß in diesem Verhältnis zwischen

„Haken  
Die tap  
Im Anfr  
ten empfang  
Neuen Reich  
Stenischen O  
tehr der De  
wie von den  
Träger des  
lanten und  
die Komman  
Kommandant  
Freiwilligkam  
Der Führer  
Front der a  
offiziere ab  
in seinem A  
Sp  
Das ganze  
in Freude un  
sehrigen S  
großen Parat  
ser selbstgenom  
ten und zer  
Littorio 2000  
spanische Ju  
unter dem un  
tanischen Be  
Königin des  
Kurz vor  
König-Kaisers  
lehren den  
des fasschist  
taten zur Bef  
nig-Kaiser W  
züglich an den  
ten in Parado  
nig mit „W  
der Beschäftig  
gen zur Paro  
cto“, wo sich  
bestand, auf  
der spanisch  
sekretär St a  
ter und die f  
genommen habe  
Partei nahm  
Leiter der AC  
Der Führer  
Wehrmacht ha  
marshall's G  
im Heeresmuf  
bische Geschü  
freundschaftl  
reich Jugoslat  
rückgegebe  
den am 17. N  
schen Militär  
grad Seiner  
ben werden.  
Bei den Ge  
haubtete un  
Arabische, de  
schen Dynastie  
Mitg  
Welle  
Dr. v. L. R  
Am Dienst  
Weißkongreß  
Sieger des  
journalisten a  
international  
Grund der We  
gerpreisen zw  
Preis an deu  
wurde auf Gr  
ged die Leistu  
stehend aus de  
ten beim NS  
haufen und  
Schriftleitung,  
die in einer  
einem 50-PS-  
Zagen die St

Tag

en Hauptstädten und Bungen die gierung durchde- ischen Staat- er Schwierigkei- , treffen in der vorläufigen Leiter und Estlands u unterzeichnen, ipolitik des Rei- des Vatikan

ifer Wätter in deminister nach abnahme gegen die Neutralität — Der Außen- hel in Mün- hren seine Kor- seines Landes. Familie Ham- Riga geboren — den Russen ein- zierschule bei der Loslösung er Front gegen ch Abschluß der nd erwarb dort hemikers. 1939 er in die Presse- ein und beglei- r seines Landes sen. Im Jahre administrativen und drei Jahre s Außenmines. le der letzte en bewährten m Außenmin-

steht ebenfalls re. Außenmin- det sein hoch em er von 1931 und zuvor Mo- d Justizminis- Er hat an der ubien vollendet, als Botschafts- Diplomat aus stischen Delega- vorigen Jahres Neutralitätso- standnabischen hien.

nen Tagen: „So- nferer Aufforde- elfers oder al- htemis oder als Lebensinteressen en Staaten er- andlungswelt- rben, gegen den ken ihren Mi-“

Deutschen woch auf Einla- nien nach Bul- staatsfeierliche- er Thronbeste-

hen. Sie ho- zukunft empfan- nerer Entschlo- o wie sie es ten und nach der Diese Männer, olkes steht, mi- trauen in uner- zählung.“

r Besetzung „Küre“ im Zw- old empfing ihr ch eine Befeh- dreuther Feh- lang beschäftigt. pelmeister auf em lanatischen Klust, die ih- eit des Bieo- den berühm- ieder zu über- iumpierte der

ichlicher Sieg- dahgehaltiger s hohelidvollt ihrem ausgere- n fast sprengt natischen Feut a s k a s, besten der Fülle ver- arde von groß- in der Partit von der Wils- träftiger So- wästen ebendü-

mer Staatsopet das mit seiner te ein elemen- teit Monaten urde mit einer urung ausfo- W. Herzog

# Ehrenempfang in der Reichskanzlei

## Die tapfersten Legionäre und ausländische Offiziere geladen

DNB Berlin, 6. Juni.

Im Anschluß an den Staatsakt im Lustgarten empfing der Führer in den Räumen der Neuen Reichskanzlei die spanischen und italienischen Offiziere, die aus Anlaß der Rückkehr der Legion Condor in Berlin weilen, sowie von den deutschen Spanienkämpfern die Träger des Spanientreuzes in Gold mit Brillanten und des Spanientreuzes in Gold, ferner die Kommandeure der Truppenteile und die Kommandanten der Schiffe, die am spanischen Freiheitskampf teilgenommen haben.

Der Führer schritt in der Marmorgalerie die Front der angetretenen Offiziere und Unteroffiziere ab und unterhielt sich anschließend in seinem Arbeitszimmer längere Zeit mit den

hohen spanischen und italienischen Offizieren und den anwesenden deutschen Generalen.

Darauf nahm der Führer mit den Generalen und den ausländischen Offizieren an dem gemeinsamen Frühstück der Offiziere und Unteroffiziere im Rosaisaal und Speisesaal der Neuen Reichskanzlei teil.

Bei dem Empfang waren u. a. zugegen die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst von Brau- witsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, der Generalinspekteur der Luftwaffe Generaloberst Milch, ferner die Befehlshaber der Legion Condor, General der Flieger Sperle, General der Flieger Volkman und Generalmajor von Richtofen, sowie Vizeadmiral von Fischel und Oberst Warlimont.

# Große Siegesparade in Neapel

## Spanien-Legionäre defilieren vor Viktor Emanuel

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. v. L. Rom, 7. Juni.

Das ganze italienische Volk hat am Dienstag in Freude und Stolz über die Heimkehr seiner siegreichen Spanienkämpfer im Geiste an der großen Parade in Neapel vor dem König-Kaiser teilgenommen. Als unter den sturmzerfetzten und zerschossenen Fahnen der Division Vittorio 2000 italienische Legionäre und 3000 spanische Infanteristen der Legion „Pfeife“ unter dem unbeschreiblichen Jubel der neapolitanischen Bevölkerung durch die Straßen der „Königin des Mittelmeeres“ marschierten.

Kurz vor 11 Uhr traf der Sonderzug des König-Kaisers ein, der persönlich den Heimkehrern den Gruß der Nation und den Stolz des faschistischen Italiens auf ihre Waffen- taten zur Befreiung Spaniens ausdrückte. König-Kaiser Viktor Emanuel begab sich unverzüglich an den Hafen, wo die Legionäreinheiten in Paradeausstellung warteten und den König mit „Giva-el-Re“-Rufen begrüßten. Nach der Befehlsgebung formierten sich die Abteilungen zur Parade auf der „Piazza del Plebiscito“, wo sich die Tribüne des König-Kaisers befand, auf der Außenminister Graf Ciano, der spanische Innenminister Suarez, Vizefeldmarschall Starace, die ausländischen Botschafter und die spanische Militärmission Platz genommen haben. Als Gast der faschistischen Partei nahm eine Abordnung der Politischen Leiter der NSDAP in Neapel teil.

Die Parade wurde durch das Musikkorps der Korabinierei eröffnet, das bereits an der Siegesparade in Madrid teilnahm.

Unter stürmischen Hochrufen auf Spanien und Franco defilierten mit den Fahnen und Feldzeichen die drei Ehrenbataillone der spanischen Infanterie, gebildet aus spanischen Freiwilligen der Division „Pfeife“ vorüber. An der Spitze sämtlicher Legionäreinheiten marschierten der Kommandierende des Korps der freiwilligen Truppen, Gambaro, mit seinem Stabe. Es folgten in Achtereckreihen die Einheiten der Division „Vittorio“. Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als nach der Division „Vittorio“ das Sturmbataillon der italienischen Freiwilligen, das auf Grund seines Eingetretens in allen Gefahren den härtesten Verluste aller Einheiten (jeder zweite Mann ist gefallen oder verwundet) aufzuweisen hat, vorbeidefilierte. Anschließend defilierten die Artillerieeinheiten, Pionierbataillone und Transportformationen, jedoch ohne Geschütze und Tanks, die ja bekanntlich der spanischen Wehrmacht übergeben wurden.

Die große Parade in Rom beginnt am Mittwoch um 10 Uhr vormittags auf der Piazza Fedra, um über die Via nazionale die Piazza Venezia zu erreichen. Am Anstufungsbalkon in der Via nazionale wird der Duce die Parade abnehmen. Anschließend wird er vom Balkon des Palazzo Venezia aus den Legionären den Gruß des Faschismus entbieten.

# Der Führer gibt serbische Geschütze zurück

## Sichtbares Zeichen deutsch-jugoslawischer Freundschaft

DNB Berlin, 6. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring angeordnet, daß zwei bisher im Heeresmuseum in Wien befindliche alte serbische Geschütze als sichtbares Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit an das Königreich Jugoslawien und dessen Wehrmacht zurückgegeben werden. Die Geschütze werden am 17. Juni in feierlicher Form vom Deutschen Militär- und Luftwaffenatache in Belgrad seiner Majestät König Peter II. übergeben werden.

Bei den Geschützen handelt es sich um eine Panzer- und um ein Feldgeschütz, die Fürst Karadjordje, der Begründer der königlich serbischen Dynastie, auf dem Rückzug vor der tür-

rischen Uebermacht Anfang des 19. Jahrhun- derts den österreichischen Militärbehörden über- gab, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Beide Geschütze sind als historis- che Erinnerungstücke an die damaligen Befreiungskämpfe der serbischen Nation für das Königreich und sein Heer von großem nationa- lem Wert.

# Jetzt in Karinhall

## Die jugoslawischen Gäste bei Göring

DNB Karinhall, 6. Juni

Nach Abschluß des Staatsbesuches in Berlin und nach einem kurzen Besuch in Dresden trafen am Dienstag die königlichen Hoheiten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga zu einem kurzen privaten Aufenthalt in Karinhall ein.

# Mitglied unserer Berliner Schriftleitung gewann Mussolini-Pokal

## Wellershausen - Dr. Keller siegen im Rom-Sternflug

Dr. v. L. Rom, 6. Juni. (Eig. Drahtmelde.)

Am Dienstagabend wurden auf dem ersten Weltkongreß der Luftfahrtpresse in Rom die Sieger des anlässlich der Tagung von Fliegerjournalisten aus aller Welt durchgeführten internationalen Sternfluges bekanntgegeben. Auf Grund der Wertung fielen von drei ersten Siegerpreisen zwei und zwar der erste und dritte Preis an deutsche Maschinen. An erster Stelle wurde auf Grund des mehrtägigen Rekordfluges die Leistung der deutschen Mannschaft, bestehend aus dem Flugzeugführer und Referenten beim NSFK in Dortmund, Wellershausen und dem Mitglied unserer Berliner Schriftleitung, Dr. Werner Keller, gewertet, die in einer Siebel-„Gummel“-Maschine mit einem 50-PS-Bändapp-Motor in knapp zehn Tagen die Strecke von 8457 Kilometer zurück-

legten und damit weit an der Spitze der Punktzahlen lagen. Für ihre Leistungen wurde ihnen der Pokal des Duce zugesprochen.

Den dritten Platz errang mit einer Flugstrecke von 4500 Kilometer ebenfalls eine Siebel-„Gummel“ vom Typ „S 202“ mit dem Chespiloten der Siebelwerke Viktor Swar- don und Dr. Kredel („Völkischer Beobachter“) an Bord. Der zweite Preis wurde dem polnischen Piloten Derengowski zugesprochen, der in einem Flugzeug vom Typ „Dad“ mit einem deutschen 20-PS-Äröber-Motor 3600 Kilometer zurückgelegt hatte. Nach den Formeln der Ausschreibung, die für Maschinen mit geringer Motorenstärke sehr günstig war, hatte diese kleinste Maschine im Wettbewerß große Siegeschancen. Auch die übrigen am Wettbewerb teilnehmenden deutschen Maschinen, eine Arado 79 der Arado-Flugzeugwerke, eine Messerschmitt „Taifun“ sowie zwei Heinkel-Maschinen vom Typ 35 wurden gut platziert.



Und diesen „Sonntags-Genuß“ kann man sich jetzt alle Tage leisten. Für 3 1/2 Pfennig bietet die neue Kurmark dem Raucher Mehrwerte, die in ihrer Summe bisher nur in den hohen Preislagen zu finden waren. Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!

### Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuß: voll und mild wie alter Wein!

### Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

### Doppelt klimatisiert

Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klimakammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas“ der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

### Dreifach entstaubt

Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozeß beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabakts entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.

Versuchen Sie heute noch

# Die neue KURMARK



Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/2 Pfg!

# „Das deutsche Theater ist wieder an der Arbeit“

## Die richtungweisende Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels auf der kulturpolitischen Kundgebung der Reichstheaterfestwoche in der Wiener Staatsoper

DNB. Wien, 6. Juni.

„Das deutsche Volk ist das theaterliebendste und das theaterbesessenste Volk der Welt,“ so stellte Reichsminister Dr. Goebbels zu Beginn seiner großen kulturpolitischen Ansprache auf der Tagung der Reichstheaterkammer in Wien, über die wir bereits kurz berichteten, fest. „In der deutschen Kulturgeschichte hat das Theater seine tiefste und reinste Ausprägung gefunden.“

„Die attische Tragödie“, so führte er weiter aus, „die in der antiken Zeit das sichtbarste Dokument des dämonischen Spieltriebes eines Volkes war, wurde durch Deutsche für die abendländische Menschheit neu entdeckt und fruchtbar gemacht. Es waren Deutsche, die die weitberühmten mittelalterlichen Volksstücke aufführten. Söhne unseres Volkes waren dazu berufen, das seinem Wesen nach dogmenstarke Christentum mit der innigsten Poesie und Romantik ihrer deutschen Seele zu erfüllen und es damit für das deutsche Volksempfinden lebensfähig zu machen. Deutsche waren es, die in einem früherwachten Theateridealismus mit dem Theatrisieren über die Landstraßen unseres Vaterlandes zogen, von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt.“

Dr. Goebbels erinnerte weiter daran, wie in einer Zeit, in der die übrige Welt kaum einen nennenswerten Beitrag zur Entwicklung des Theaters geleistet habe, Leistung mit seiner hamburgischen Dramaturgie dem Welttheater festes theoretisches Gefüge gab. Er wies nach, wie Deutsche mit den Dramen und Tragödien der Klassik die große, bis in unsere Zeit hinein wirkende neue Bühnentechnik begründeten, und er erinnerte an den ausschlaggebenden Anteil, den wiederum Deutsche an der Entwicklung der alten, primitiven Spieloper zum modernen Geschichtsdrama gehabt haben. „Nur ein Deutscher“, so rief Dr. Goebbels aus, „konnte das Wort prägen von der Bühne als einer moralischen Anstalt.“

In Deutschland habe sich zuerst die Vorstellung von einem stehenden Theater durchgesetzt, und, nachdem der Theatrisieren zum Stillstand gebracht worden sei, hätten in den einzelnen Kulturzentren des Reiches Theatergründungen das Ziel gehabt, zunächst für einen bestimmten kleinen Ausschnitt des Landes eine feststehende Theaterkultur und Theatertradition zu schaffen.

„Und da begannen dann auch die heißen und leidenschaftlichen Meinungskämpfe und Auseinandersetzungen über Sinn und Zweck des Theaters, die bis zur Stunde noch nicht zu Ende gegangen sind, die auch niemals zu Ende gehen werden, solange es ein deutsches Theater gibt. Deshalb ist auch die Stellung des deutschen Volkes zum Bühnendichter und zum Bühnendarsteller seit jeher eine ganz andere gewesen, als sie bei anderen Völkern überhaupt nur denkbar war. Für uns Deutsche war das Theater niemals eine Stätte billiger Unterhaltung oder trivialen Amüsements. Es gab Entwicklungsstadien, wo die Bühnendarsteller wie Fürsten und Könige gefeiert wurden. Es waren das die besten Zeiten des deutschen Theaters, jene Zeiten, in denen das Theater anfangs, eine Angelegenheit besessener Fanatismus zu sein.“

Die wenigen besessenen Fanatiker des deutschen Theaters aber allein hätten niemals die deutsche Bühne von heute zuwege bringen können. Ein theaterliebendes Volk habe sich ihnen zur Seite stellen müssen. „So ist dem“, so stellte er fest, „die Geschichte des deutschen Theaters recht eigentlich auch die Geschichte des Welttheaters überhaupt geworden. Wo irgendwo auf dem weiten Erdball Theater gespielt wird, da weht ein Hauch von deutschem Geist mit, genau wie bei jedem Soldatenschritt, der in der Welt getan wird, ein lautes Anrufen des preussischen Grenadierstiefels mit zu vernehmen ist. Das aber ist wieder ein Beweis für die Weite deutschen Geistes, daß er seinen unbestreitbaren Beitrag geleistet hat zu zwei Vorkriegskulturen, die nur scheinbar voneinander entfernt liegen, die sich in Wirklichkeit aber auf das notwendigste bedingen und ergänzen.“

### Das Theater eine Sache des Herzens

Wir waren nicht nur die Lehrmeister in der edlen Kunst des Theaters, wir sind es auch noch und werden es immer bleiben. Denn der Spielbetrieb, das Urelement der Theaterleidenschaft, liegt uns Deutschen im Blute. Das Theater aber ist für uns kein bloßer Unterhaltungsgegenstand. Es war und ist und bleibt ein Streitgegenstand, das Objekt hitzigster geistiger Polemik. Und das ist gut so. Denn Theater ohne Besessenheit und Leidenschaft ist nur Schau- und Unterhaltungsanstalt.“

Fast alle Pioniere des deutschen Theaters könnten der nachwachsenden Theaterjugend, der die ähmerere Entwicklung vielfach so leicht gemacht werde, auch in anderer Beziehung leuchtendes Beispiel sein, denn sie alle seien nur und allein aus gläubigem Idealismus zum Theater gekommen, hätten in härtester Schule die notwendige, umfassende Kenntnis von der Bühne empfangen und seien so zu Persönlichkeiten herangereift.

Wenn der Film sie und da einen jungen Menschen für kurze Zeit zu einer zwar auch allzumehr vergänglichem Berühmtheit ausblasen habe, so sei solch billiger Ruhm immer ebenso schnell wieder zerfallen. Zum wahren Aufstieg sei als solide Basis jener ungeheure Schatz von innerer Reife und Erfahrung unumgänglich notwendig, den nur das Leben selbst vermitteln könne. Dr. Goebbels ging dann auch auf das Verhältnis von Film und Theater ein: „Das Theater ist doch immer der Zentralpunkt der darstellenden Kunst und wird es auch bleiben. Wenn der Film mehr in die Breite wirkt, so wirkt das Theater mehr in die Tiefe; und wenn das Theater zeitweilig durch die niederdrückende Konkurrenz des Films gezwungen wurde, Umwege einzuschlagen, so kann man schon aus seiner Geschichte mit Beruhigung feststellen, daß es oft Umwege gegangen ist, daß es aber auch immer wieder von diesen Umwegen aus den richtigen Weg gefunden hat.“

### Der nationalsozialistische Weg

Auf der großen Tradition der Geschichte des deutschen Theaters fußend, habe das nationalsozialistische Reich den neuen Weg in die Zukunft gesucht: „Wir haben auf den Ergebnissen

## Soziale und wirtschaftliche Sicherung

In den materiellen Ergebnissen der Theaterarbeit seien, so erklärte Dr. Goebbels, die ideellen Inhalte des großen Strebens nach einem deutschen Nationaltheater ohne weiteres nicht enthalten. So sei eine der vornehmsten Aufgaben der kulturpolitischen Führung des Reiches der großzügige Ausbau der Mütterversorgung der Kunstschaffenden gewesen. Damit habe man ihnen für ihre Schaffenszeit jene innere Freiheit vermittelt können, die notwendig sei, wenn man wirklich große Kunst schaffen oder nachgestalten wolle. Mit tiefer Bedrückung könne er feststellen, daß die Hauptaufgabe der Kulturpolitik für jede Theaterart allein im Reich seit ihrem Bestehen schon rund 2½ Millionen Reichsmark eingebracht habe.

Auch die im letzten Jahr aufgestellte Forderung nach einem jährlichen bezahlten Urlaub für die Bühnenschaffenden sei inzwischen durch die Urlaubsordnung für das deutsche Theaterleben vom 8. Oktober 1938 erfüllt worden. Ebenso seien die Vorbereitungsarbeiten für die Reichstheaterakademie schon soweit fortgeschritten, daß man in absehbarer Zeit mit der endgültigen Verwirklichung dieses großzügigen Projektes rechnen könne.

### Deutschland das theaterreichste Land der Welt

„Deutschland ist heute wirklich mit weltweitem Abstand das theaterreichste Land der Welt“, so konnte Dr. Goebbels in seinem großen Rechenschaftsbericht weiter feststellen. Er erinnerte an die Eröffnung der neuen Theater in Saarbrücken, Dessau und Jittau, er erwähnte das fast völlig neu gebaute Schiller-Theater in Berlin, er rief die Theaterumbauten und baulichen Ueberholungen ins Gedächtnis zurück, die im Laufe der letzten Jahre in Berliner Häusern, ferner in München, Köln, Bochum, Osnabrück, Plegitz, Greifswalde und in Wien durchgeführt worden seien.

Dr. Goebbels hob die Erinnerung der Spielzeiten für die deutschen Theater hervor. Während andere europäische Großmächte, zum Teil nicht ein einziges vom Staate geführtes oder wenigstens subventioniertes Theater zu verzeichnen hätten, blickten wir in Deutschland

der deutschen Theaterkunst aus vergangenen Jahrhunderten in vollem Bewußtsein unserer Verantwortung aufgebaut. Wir haben sie pietätvoll weiterentwickelt und verfahren hier nach demselben Grundsatz, den wir auch in unserem politischen Wirken ausschlaggebend sein ließen; daß nämlich die deutsche Geschichte nicht mit dem Aufkommen des Nationalsozialismus beginnt, daß die deutsche Geschichte an die zweitausend Jahre umfaßt und daß diese in ihrer Gesamtheit ein großes und erschöpfendes Abbild unseres Volkstums, seiner Leiden, seiner Kämpfe, seiner Siege und seiner Erfolge darstellen.“

Dr. Goebbels sprach dann weiter von der Aufgabe der deutschen dramatischen Kunst in unserer Zeit. Die Grundelemente der Kunst seien von ewigem Wert und von ewiger Gesehmäßigkeit, und so gebe es nur eine deutsche, nicht aber eine nationalsozialistische Kunst. Eines freilich habe sich geändert. Staat und Partei haben sich als Treuhänder des Volkes der Kunst gegenüber in ihrer Entwicklung gefördert eingeschaltet. In handvoller Zusammenarbeit zwischen Volk, Partei, Staat und Theater liege bereits die Sicherung des kommenden Erfolges.

allein auf 200 Theater, die vom Reich, von den Ländern oder von den Gemeinden unterhalten würden. Außerdem verzeichneten wir 39 Gaubühnen, 38 Privattheater, 21 Gastspiel-Unternehmen, 16 Bauerntheater, 89 Freilicht-Veranstaltungen mit Berufsschauspielern, 30 niederdeutsche Bühnen und ca. 90 kleine reisende Privatunternehmen.

In diesem Zusammenhang erwähnte Dr. Goebbels auch die besondere Aufgabe, vor die die Heimkehr der Ostmark und des Sudetengaus die deutsche Kulturpolitik gestellt habe. Auf dem Gebiet des Theaters hätten die notwendig gewordenen Reinigungsaktionen oder Umschaltungen ohne nennenswerte Erschütterungen der Bühnenbetriebe in kürzester Frist getätigt werden und daher habe die Angleichung an das Sozial- und Arbeitsrecht des Altreiches rasch erfolgen müssen.

## Forderungen für das kommende Arbeitsjahr

Dann formulierte Dr. Goebbels die Forderungen, deren Verwirklichung ihm für das kommende Arbeitsjahr des deutschen Theaters notwendig erschienen:

„Es soll erkäntet festgelegt werden, daß den Bühnenschaffenden, die viele Jahre an derselben Bühne tätig waren, wenn eine Verlängerung ihres Vertrages künstlerisch nicht mehr vertretbar erscheint, dies in einer angemessenen Frist vorher mitgeteilt wird. Es soll zweitens sichergestellt werden, daß den Bühnenschaffenden, die sich zur Erfüllung der Aufgaben der Reichstheaterkammer dem Betriebe ehrenamtlich zur Verfügung stellen, daraus keine Nachteile entstehen. Unbefehlet dieser Sicherstellung sind drittens die bereits laufenden Vorbereitungen für die Neuordnung und Ausrichtung des gesamten Arbeitsmarktes der Bühnen im kommenden Jahre durch neue tarifliche Regelungen durchzuführen. Der Herr Reichstreuhänder für diese Aufgabe ist im Einvernehmen mit mir bereits durch den Herrn Reichsarbeitsminister bestellt worden.“

Damit richte ich neben diesen Forderungen noch folgende Bitten an die Theaterleiter

Größe Worte fand Dr. Goebbels dann zur Frage der Spielplangestaltung. Lobend hob er auch diesmal die aktive und verantwortungsfreudige Suchtätigkeit der sogenannten „Grabbing“ hervor, die sich vielfach durch eine besondere künstlerische Betriebamkeit und Unternehmungslust auszeichnete. Mit sehr deutlichen Worten wandte er sich dann gegen die „bürgerliche Bequemlichkeit“ mancher Bühnenleiter, die nur das Erprobte zur Aufführung brächten, um sich nicht der Gefahr des Mißerfolges oder nur dem Risiko auszusetzen. „Künstlerische Arbeit“, so betonte er, „trägt immer ein gewisses Risiko in sich, wie ja überhaupt die Arbeit im öffentlichen Leben mit Gefahren manniagsacher Art verbunden zu sein pflegt.“ Der Bühnenleiter müsse sich also mit größerer Verantwortungsfreudigkeit der modernen Dramatik zur Verfügung stellen. Die Frage, daß es keine neuen Stücke gebe, ist solange hinsichtlich die dafür notwendige Mühe geben, neue Stücke zu finden. In demselben Umfange, in dem neue Stücke zur Aufführung kommen, werden unabweisbar auch neue Stücke geschrieben werden.

Weiter behandelte Dr. Goebbels die Frage der Aufnahme ausländischer Stücke in den deutschen Spielplan. Er wandte sich dagegen, daß man etwa einer geistigen und kulturellen Autarkie das Wort reden wolle, und betonte, auch die schärfsten Zersetzungsprozesse politischer Art auf der Gegenseite hätten uns nicht zu bewegen vermocht, den deutschen Spielplan gänzlich von Stücken englischen oder französischen Ursprungs zu reinigen. Umgekehrt aber müsse an allen Bühnen im Interesse des deutschen Spielplans ein gesundes Gleichgewicht der Stoffe hergestellt werden.

### Der künstlerische Nachwuchs

Weiter griff Dr. Goebbels die Frage des Bühnen Nachwuchses auf, wobei er eindeutig feststellte, daß die Jugend zunächst einmal etwas leisten müsse. Auch hier, wie überall anderswo, ist nicht das Lebensalter, sondern das Können entscheidend. Denn das Können bestimmt, wie das Wort la schon sagt, die Kunst. Das Können allein ist dabei nur von sekundärer Bedeutung.“ Schule und Prüfungen allein könnten keinen fertigen Künstler machen. Sie könnten wohl eine gewisse Summe rein materieller Fertigkeiten beibringen; das Talent aber lege die Natur selbst dem Menschen schon in die Wiege hinein. Wer es habe, der sei damit aber auch verantwortlich für die Ausübung seiner Begabung, für seine persönliche Entwicklung, die nur mit Fleiß und Selbstdisziplin gefördert und gefördert werden könne.

Selbst: Ich bitte Sie, in Zukunft nicht nur Ein- oder Zweijahresverträge abzuschließen, sondern den Versuch zu machen, Ihre künstlerischen Mitarbeiter auf längere Zeit an Ihr Institut zu binden. Ich bitte Sie weiterhin, sich eine umfassende Mitarbeit unserer deutschen Dichter und Komponisten zu sichern, deren Förderung und Betreuung nicht allein Sache des Staates sein kann. Es ist das auch Ihre Sache, für die Sie schon deshalb mitverantwortlich sind, da Sie ja auch in den Genuß der Ergebnisse dieser Arbeit kommen.“

Und ich bitte Sie weiterhin, die von uns in Angriff genommenen Umschulungsarbeiten für einen engagierten, unerschütterlichen Willen, künstlerischer weitestgehend zu unterstützen, da nur auf diese Weise die Ausbäumung sozialer und unheilbarer Schäden getätigt werden kann.

### Der Appell an alle Bühnenschaffenden

„Sie alle in Ihrer Gesamtheit sind die Träger einer großen deutschen Bühnengeschichte und als solche die gläubige Gemeinde eines Theaterfanatismus, von dem wir nur erhoffen und wünschen können, daß er im deutschen Volke niemals zum Erlischen kommt. Die Zeit der Theorien ist nun auch am deutschen Theater zu Ende. Das deutsche Theater ist wieder an der Arbeit. Alle Voraussetzungen zum Erfolge sind gegeben. Sollte da am Ende nicht auch das Werk gelingen? In einer Zeit harter internationaler Spannungen haben Sie alle die große und edle Aufgabe, am Aufbau der deutschen Kultur mitschaffend tätig zu sein. Ein ganzes kunst- und theaterliebendes Volk wartet auf Sie.“

### Dr. Goebbels besucht Danzig

Zur Teilnahme an der Gaufestkulturwoche

DNB Danzig, 6. Juni.

Anlässlich der Danziger Gaufestkulturwoche, die vom 13. bis 18. Juni stattfindet, wird, wie im vorigen Jahre, auch dieses Mal der Protektor der Gaufestkulturwoche, Reichsminister Dr. Goebbels, nach Danzig kommen.

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonntag, 17. Juni, in Danzig eintreffen und am Sonntag, 18. Juni, auf der Kulturkundgebung im Staatstheater das Wort ergreifen. Am Sonntagabend findet auf dem Langen Markt eine Festschau der Hitler-Jugend statt, bei der Reichsminister Dr. Goebbels zur Danziger Jugend sprechen wird.



Reichstheater-Festwoche in Wien

In Wien wurde am Sonntagabend die Reichstheater-Woche mit der Festaufführung des „Julius Caesar“ in der Wiener Oper feierlich eröffnet. Unser Bild zeigt Reichsminister Dr. Goebbels im Gespräch mit dem italienischen Kultusminister Alfieri (links), der als Ehren-gast an der Festwoche teilnahm, und mit dem Generalintendanten Staatsrat Gustaf Gründgens auf dem Kahlenberg. (Atlantic-M.)

Hakenkreuz  
Ein U  
Hätte  
wurden  
Schwamm  
mer Balde  
gefressen.  
Schädling  
es hat  
mal noch  
merkmal  
warmer  
schneel  
den von  
kann. Wen  
ist die  
den.  
Ein seltsa  
der Schul  
alle Aufh  
bereits Fr  
ganzt fah  
laubt er  
ren bemer  
spiel der  
liche Baum  
laube sich  
Belastung  
scheint red  
händige Gef  
bereits ist  
Rüsse bis  
seitens der  
abgem vor  
abgemmen  
der Besuche  
Diern  
Sie lernen  
berührt un  
Woche neu  
die Reichs  
wofür Drück  
wechselfe  
tel, während  
Bekanntsch  
Angelege  
Guter Bes  
schaft. Wä  
Herbende  
Sonntags  
wurde dem  
Reine Kl  
... da  
und Ton ber  
hoher See  
für uns alle  
schöne Wä  
rollten und  
festen.  
Bemerk  
Rotortad  
Diernbeim  
ist gerade  
nem guten  
fahren. So  
mit seinem  
jensich der  
Wesit. So  
wichtig l  
setzungen  
zu, die  
keine Ue  
auto ins  
vorfahrend  
gegeben w  
men. Lebte  
50  
B  
Unter der  
Robert B  
das erste  
latt, an dem  
welen und  
machwolle  
muß ableg  
Der Präsi  
Kaade Pr  
Weg der  
tügen Auf  
müsse auch  
Zeit an  
man niemals  
allein auf  
auch die  
Kaade richt  
auf hinzuw  
Mödel nicht  
mente le  
strumente.  
die in der  
Gruppe von  
Bei der M  
ger Wä  
mer unter  
Urauffüh  
mußt die  
Kanabulle  
zeitgemäß  
wohl bei  
Verlassen  
gefährt  
Bei der  
platz gelang  
ebenfalls  
Eine kurze  
den Rundgeb  
ber Aufsaren  
leiten des a

Ein übler Baumchädling

Hüttenfeld, 6. Juni. Im vorigen Jahre wurden bekanntlich durch die Raupen des Schwammflüglers im angrenzenden Biernheimer Walde 400 Morgen Laubwald total kahlgefressen. In diesem Jahre scheint sich dieser Schädling ebenfalls hier einzunisten zu wollen. Es hat sogar den Anschein, als sollte es diesmal noch schlimmer werden. Vor Wochen bemerkte man nur kleine Raupen. Infolge der warmen Bitterung haben diese sich äußerst schnell entwickelt, so daß man heute schon Raupen von 6-8 Zentimeter Länge beobachten kann. Wenn jetzt noch schnell eingegriffen wird, ist vielleicht noch größerer Schaden zu vermeiden.

Ein felsamer Kuckbaum steht im Hüttenfelder Schulhof. Während um diese Zeit schon alle Kuckbäume im Blätterenschmuck stehen und bereits Früchte ansetzen, steht der Baum noch ganz kahl da. Erst um die Mitte des Juni besaßt er sich, wie man dies in den letzten Jahren bemerken konnte. Ein bezeichnendes Beispiel der Mutation (Eränderung). Der elterliche Baum, von dem der jetzige abstammt, besaß sich stets im Frühjahr, er hat also seine Reifezeit im Sommer geändert. Dies erscheint recht zweckmäßig, da in solchem Falle die höchste Gefahr des Erfrierens der Kuckblüte beseitigt ist. Trotz der kurzen Zeit reifen die Rüsse bis Ende September gut aus. Man hat seitens der Obst- und Weinbauanstalt Geisenheim voriges Jahre Reisler zur Verpflanzung abgenommen und darf man auf das Resultat der Versuche gespannt sein.

Diernheimer Nachrichten

Sie lernen es nicht! Nach dem letzten Volksfestbericht mußten wieder in der vergangenen Woche neun Personen wegen Verstoßes gegen die Reichswehrordnung angeklagt werden, wobei „Drückbercker“ vom freiwilligen Feuerwehrlauf besaßen ebenfalls einen Dummheit, während zwei „Krauer“ noch obendrein Bekanntschaft mit der Polizei machten und zur Anzeige gebracht wurden.

Unter Besuch bei der NS-Martinamerabteilung. Während drei Stunden des Film- und Wortbesuches, den die hiesige NSM am Sonntagabend im Rathhause veranstaltete, wurde dem vielen Besuchern all das in Bild

Reine Kleider ... dann Fleck-Fips Flecken-Wasser

und Ton vermittelt, was unsere Soldaten auf hoher See wie auch im Haken bei ihrem Dienst für uns alle arbeiten und erleben. Es waren schöne Bilder, die hier auf der Leinwand abrollten und ihre Werbekraft bestimmt nicht verfehlten.

Bemerklos auf der Straße infolge Sturz vom Motorrad. Die alte Verkehrsstraße durch den Biernheimer Wald über Hüttenfeld nach Dorsch ist gerade durch die vielen Schlaglöcher in keinem guten Zustand und man muß vorsichtig fahren. So führte am Sonntag gegen 16 Uhr mit seinem Motorrad auf der Fahrt nach Hüttenfeld der 26 Jahre alte Volksgenosse W. Weick, so daß er neben im Straßenrande dem Walde liegen blieb. Er lag sich schwere Verletzungen zu, u. a. eine Gehirnerschütterung, die seine Ueberführung mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus notwendig machten. Ein vordringender Verlebenswagen, dem Zeichen gegeben wurden, er solle den Verletzten mitnehmen, lebte dies in unverständlicher Weise ab.

5000 konzertierten in Freiburg

Badens erstes Volksmusikfest / Professor Raabe sprach

Unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Robert Wagner fand in Freiburg i. Br. das erste badische Volksmusikfest statt, an dem über 5000 Volksmänner, 250 Kapellen und Spielgruppen teilnahmen und ein nachwöchliches Festeniss zur deutschen Volksmusik ablegten.

Der Präsident der Reichsmusikkammer Prof. Raabe sprach in einer Vortragsrede über den Weg der deutschen Volksmusik und ihre künftigen Aufgaben. Das gesamte deutsche Volk müsse auch wirklich erfahren, was die heutige Zeit an Schöpferischem schafft. Die Musik könne man niemals verstehen ohne eine Sprache, die sei alles auf das Gefühl begründet und darum auch die nationale aller Ränkte. Professor Raabe richtete einen Appell an die Eltern, darauf hinzuwirken, daß die deutschen Jungen und Mädchen nicht nur Volksmusikinstrumente lernen, sondern auch die anderen Musikinstrumente. Nur so bleibe die Musik lebendig in der Gemeinschaft der Familie oder in der Gruppe von Sängern und Spielern.

Bei der Vortragsrede gelangte das „Freiburger Märchenfest“ von Oberbard Ludwig Wittmer unter der Leitung des Komponisten zur Uraufführung. Es ist eine neue starke Märchenmusik, die als Ausdruck unserer Zeit eine klare, sanftvolle und gelungene Sprache spricht, eine zeitgemäße Feiermusik im besten Sinne, die sowohl bei politischen wie allgemein festlichen Anlässen als Konzert und auch satirische Aufgeführt werden kann.

Bei der Großkonzertabgabe auf dem Münsterplatz gelangte die „Festliche Kantatenmusik“, ebenfalls von G. L. Wittmer, zur Uraufführung. Eine kurze, prägnante Einzelkonzertmusik zu großen Rundgebunden, die sowohl den besten Klaren der Kantaten als auch die vielen Klammern des großen Blasorchester einbezieht.

Sieben Devijenschieber werden „verknorrt“

Sogenannter Kreislaufschmuggel wird unterbunden

Freiburg, 6. Juni. Die zweite Große Strafkammer beim Landgericht Freiburg verurteilte am Montag in drei getrennten Fällen gegen sieben Devijenschieber. Es handelte sich in sämtlichen drei Anlagepunkten um sogenannten Kreislaufschmuggel. Im ersten Fall wurden verurteilt der 36 Jahre alte Kurt Wenzel, zuletzt wohnhaft in Freiburg i. Br. zu drei Jahren Gefängnis, 1000 RM Geldstrafe oder weitere sechs Monate Gefängnis und Einziehung der beschlagnahmten 1700 RM. Die 28 Jahre alte Margot Wenzel wegen Hilfeleistung zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 3000 Reichsmark Geldstrafe oder weitere zwei Monate Gefängnis und Einziehung der beschlagnahmten 90 RM. Zwei Monate Untersuchungshaft werden jeweils anrechnet.

Im zweiten Fall lautete das Urteil gegen den 66jährigen Alfred Kummer aus Immenstaat (Amt Ueberlingen) auf zwei Jahre neun Monate Gefängnis, 6000 RM Geldstrafe oder weitere zwölf Wochen Gefängnis, gegen die 29 Jahre alte Paula Glaser aus Wildenmorsdorf (Ost. Ravensburg) auf vier Monate Gefängnis, 250 RM Geldstrafe oder weitere 25 Tage Gefängnis, 88 RM wurden eingezogen.

Im dritten Fall wurden folgende Strafen ausgesprochen: Die 24 Jahre alte Emma Reim aus Annweiler bei Bergzabern (Pfalz) wurde

zu einem Jahr zwei Monate Gefängnis, 1200 Reichsmark Geldstrafe oder weitere 60 Tage Gefängnis, ihr 27jähriger Mann Ruprecht Reim aus Erlenbrunn (Kreis Birmensfeld) zu sechs Monaten Gefängnis und 550 RM Geldstrafe, der 27jährige Reinhard Schmel aus Lörzach zu acht Monaten Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt, 900 RM werden für eingezogen erklärt. Bei Frau Reim und bei Schmel werden je zwei Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Besuch des Gauleiters in Dillingen

Dillingen, 6. Juni. (Sig. Ber.) Am Montag und Dienstag weilte Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Dillingen. Unter Führung des Bürgermeisters Verckmüller und in Begleitung des Kreisleiters Haller besichtigte er bei dieser Gelegenheit u. a. das neue Städtische Kinderkrankenhaus (frühere Villa Jungmanns), dessen prächtige Lage und hochmoderne Einrichtungen seine volle Anerkennung fanden.

Weiter wurde im Saal des Alten Rathhauses die preisgekrönten Entwürfe für das Dillinger Kriegerdenkmal, auf dem „Hudenloch“ angelegt, für dessen Ausgestaltung der Gauleiter wertvolle Anregungen gab.



Ausblick auf den Heersberg. (Heuberg) Aun.: Vogel

Zwischen Neckar und Bergstraße

Heidelberger Beethovenfeste

Das alte traditionelle Musikfest, das seit 30 und mehr Jahren mit dem Namen der Stadt Heidelberg verbunden ist und einen Höhepunkt in so reichen sommerlichen Festprogrammen Heidelbergs bildet, findet in diesem Jahre als „Beethovenfeste“ in der Zeit vom Mittwoch, dem 7. bis einschließlich Montag, dem 12. Juni, statt. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Kurt Overhoff. Dirigenten sind Kurt Overhoff und Prof. Dr. H. Poppen. Das ausführende Orchester ist das Städtische Orchester Heidelberg. Die Veranstaltungsfolge: Mittwoch, dem 7. Juni, im Schlosshof (bei ungünstiger Witterung im Königssaal) „Serenaden-Konzert“. Donnerstag im Städtischen Theater „Fidelio“. Freitag in der Stadthalle „Sinfoniekonzert“, Solistin Elly Reb. Samstag im Städt. Theater „Fidelio“. Sonntagvormittag im Städt. Theater „Ariele-Quartett“. Sonntag, dem 11. Juni, in der Stadthalle „Missa solennis“ unter Leitung von Universitäts-Musikdirektor Prof. Dr. H. Poppen. Den Abschluß des Musikfestes bildet ein Serenaden-Konzert am Montag, 12. Juni, im Schlosshof.

Ladenburger Nachrichten

Das Volksfest wickelte sich am Samstag, Sonntag und Montag bei prächtigem Sommerwetter ab. Der Besuch des Festzeltes und des Veranlagungsplatzes ließ nichts zu wünschen übrig; bis in die späten Nachmittunden dauerte der Betrieb. Im Zelt sorgten bekannte Varietékünstler und die Stadtorgel für Unterhaltung, auch die musikalische Jugend kam zu ihrem Recht. Jedenfalls war das diesjährige Ladenburger Volksfest in jeder Hinsicht ein glücklicher Erfolg.

Nachte vom Lager. Die Ladenburger Wimpfe, die in der Wimpfwoche ihr Lager in Diersenau bezogen hatten, marschierten am Samstagnachmittag stolz mit Fanfaren und Trommelklang in ihrer Vaterstadt ein. Nach einem Kundmarsch durch verschiedene Straßen

wurde auf dem Marktplatz weggetreten, und die braungebrannten Wägen stürzten freudig heimwärts.

Silberne Hochzeit. Kartschreiber Carl Reine und Frau Anna geb. Erb feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Verzierten Glückwunsch!

Ebingen berichtet

80. Geburtstag. Bauer Jakob Ding IV. feiert morgen, Mittwoch, 7. Juni, seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren.

Aus den Nachborgebieten

Sein Name wird weiterleben

Waldfisch, 7. Juni. Der jüngste Kriegsfreiwillige in der deutschen Armee im Weltkrieg war der von Waldfisch gebürtige 14jährige Paul Rauf. Zum Andenken des jungen, im Kriege gefallenen Helden erhält die hiesige Volksschule die Bezeichnung „Paul-Rauf-Schule“.

„Haus des Kurgastes“

Waldhad, 5. Juni. Das Preisgericht zum Bauwettbewerb für das „Haus des Kurgastes“ tritt am 7. und 8. Juni in Waldhad zur Entscheidung über die Entwürfe zusammen. Anschließend werden sämtliche Entwürfe vom 9. bis 13. Juni in der Neuen Trinkhalle in Waldhad veröffentlicht. Die Preisgekrönten und angekauften Entwürfe werden außerdem im Juli in der Reichsgartenschau Stuttgart gezeigt.

Tot aufgefunden

Saarbrücken, 5. Juni. Im Bahnhof Saarbrücken in der Nähe des Einlabrignals aus Richtung Dillingen wurde die verstümmelte Leiche eines 38jährigen Mannes aus Saarbrücken 2, der zur Zeit bei der Firma Kallenbach als Tiefbauarbeiter beschäftigt war, gefunden. Die Ursache und Umstände, die zu dem Tode des Mannes geführt haben, konnten noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Der erste selbständige Tanzabend der Staatsoperette fand auf betrüblicher Höhe, wozu auch die bezaubernde Aufführung durch E. Siebert und die musikalische Leitung von Carl Waldfisch beitrug. Eugen Kalkschmidt.

Von der Klassik bis zur Gegenwart

Glanzvolle Konzerte beim Schlesiischen Musikfest Junger Komponisten stellen sich vor

Das Schlesiische Musikfest hat mit einer ganzen Reihe von Aufführungen seine Zielsetzung erreicht: Ausgleich in die Tiefe und Breite zu wirken und Freude und Erbauung zu stiften. Schon das erste Konzert widmete dem deutschen und zugleich dem schlesiischen Genius mit Hans Pfitzners Kantate „Von deutscher Seele“, die von Generalmusikdirektor Philipp Wälchli und der Schlesiischen Philharmonie festlich und mit vielgestaltiger Ausdruckskraft dargeboten wurde.

Der Mann Abendrotts warmblütiges Dirigententum gab dem zweiten Abend, der das erste Sinfoniekonzert brachte, das Gepräge: In klarer Wiederbegegnung erklang Beethovens „Eroica“. Eine Glanzleistung war des Leipziger Gewandhauskapellmeisters war auch die Deutung der Violin-Suite von Max Regner. In dem „Konzert für Orgel und Orchester“ des hiesigen süddeutschen Komponisten Komma lernte man ein wohlgeformtes dreibildiges Werk kennen, das eine verheißungsvolle Annäherung verrät.

Die Konzerte des dritten Tages brachten eine Fülle von außerordentlichen Eindrücken. Am Musikfest der Unterstadt wurde vom Schlesiischen Streichquartett Bradms schönes und reifes Streichquartett in B-dur geföhmt. Ein ideales, gemeinsames Musizieren erlebte man mit der Aufführung von Schumanns Quintett in Es-dur, das — mit Professor Eduard Reb am Klavier — technisch brillant und mit geduldsromantischem Klang und Ausdruck gespielt wurde. Eine „Reine Abendmusik für Streichquartett“ des schlesiischen Komponisten Ernst August Bockel errang dank der differenzier-

Neues aus Lampertheim

Die hiesige Volksschule spielte im aufbegehren Reichsadlerjahren für ihre Mitglieder ein Lustspiel von Robert Robbs „Der neue Papa“. Die dem Stück eigene Situationskomik sorgte für gute Unterhaltung und wahre Lachorgane. Die Darstellung war unter Spielleitung von Dr. Hochenfeld durchweg gut und die Rollenbesetzung erstklassig. Bühnenbilder waren sehr ansprechend gestellt, so daß das Ganze der Volksschule zur vollen Ehre gereichte.

Am Sonntagnachmittag wurde durch einen Fischer im Neurein bei Lampertheim die Leiche eines neunjährigen Jungen gefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um den im April in Mannheim bei der

Die Mode bevorzugt Spitzenstoffe Die reiche Auswahl bei Carl Baur N 2,9 Kunststr. wird Sie erfreuen

Bootsbrücke des Rudervereins ins Wasser gefallenen Herbert Wipfel aus Mannheim. Er hat also fünf Wochen im Wasser gelegen. Die Leiche wurde nach der Identifizierung aus dem hiesigen Leichenhaus nach Mannheim übergeführt.

Nachdem im vergangenen Jahre hier in etwa zehn Kartoffeläckern der Kartoffelkäfer festgestellt wurde, scheint auch in diesem Jahre unsere Gemeinde von diesem lästigen Ausländer nicht verschont zu sein. Bereits am Samstag fand ein Mädchen beim Spargelstechen einen Kartoffelkäfer. Der Abwehrdienst wird nun unerbittlich eingesezt.

ten und reizvollen Wiedergabe einen unbefristeten Uraufführungserfolg.

Bei einem Konzert im Schloß betrat unter der beschwingten Leitung des Generalmusikdirektors Philipp Wälchli der italienische Meistercellist Professor Enrico Mainardi seine hohe Kunst bei der Aufführung von Lual Boccherinis arabischem Konzert für Violoncello und Orchester in B-dur. Wälchli und sein Kammerorchester leisteten neue Triumphe nach Mozarts „Erler Lodronischer Nachtmusik in F-dur“ und der frisch geformten Couperin-Tanzsuite von Richard Strauss.

Tausende von Hörern erlebten unter der Leitung der Jahrhundertwende ein volkstümliches Konzert unter der Leitung von Professor Hermann Lehner. Nach dem concerto grosso in g-moll von Döbel und Schuberts „Unvollendeter“ führte die zweite Vortragsfolge zu Beethovens „Kreisch“-Overtüre und zur lauzla-humorvollen „Lustigen Overtüre“ des Schlesiischen Karl Czeka. Die landschaftsfellege Romantik eines Eichendorffs kam hinein mit der stimmungsvollen Aufführung der „Liedeszeiten“ von Richard Strauss. Den Schluß bildete das „Festliche Präludium für Orgel und Orchester“.

Ein Morgenkonzert von Männerchören leitete den vierten Tag ein. Mit einer großen Lust im Schauspielhaus stellte sich die Dillingerin als kulturhistorisch und kulturgeschichtlich vor. Sie brachte drei schlesiische Kantaten von Günther Dialekt, Robert Hampel und Gerhard Streck mit prächtigem Sinn für die instrumentalen und vokalen Werte zur Darbietung. Der Schlesiische Frib Roschinski leitete eine gewandt geföhrene Spielmusik bel. Dr. Heinz Bröcker.

Erich Hallstroem in Bayreuth

Der Heldentenor des Nationaltheaters, Erich Hallstroem, wurde für die diesjährigen Festspiele nach Bayreuth verpflichtet. Er wird in sämtlichen Aufführungen des „Rienzen Holländer“ den Erik und in den beiden Aufführungen des „Reingold“ den Froh singen.

Die Hochzeitsreise
Erzählung von Liebe und Kampf
CHARLES DE COSTER

Deutsche Uebersetzung von Arthur Seiffhart

5. Fortsetzung

Er hob sie auf und umarmte sie mit einem sanften Lächeln. Sie wollte sich auf das Bett stürzen und die Decken wegziehen, aber er hielt sie an.
„Lassen Sie die Natur und das Mittel wirken“, mahnte er.
Sie sah ihn an wie einen Engel, der sich ihr in einem verklärten Traume zeigte.
Elsa, die bis dahin fest und still geliebt war, lachte und weinte zu gleicher Zeit.
Sie sah auf Grietle, warf sich auf die Knie, dankte Gott und der Jungfrau, lächelte Paul, sprang ihm an den Hals, zwang ihn, mit ihr zu tanzen, stürzte wieder ans Bett, deutete sich über Grietles Gesicht und legte in ihren kleinen Augen eine lange zurückgehaltene und sehr grenzenlos entbrannte Liebe.
Roodke war immer noch außer sich und warf die Arme hin und her, ohne zu wissen warum. Ihr Lächeln erschreckte mehr als ihre Tränen: ihr so lange bedrücktes Herz, das sich nun ausdehnte, schien ihr in der Brust zu zerbrechen, und wie eine Wahnstille schrie sie, aufrecht stehend, begeistert und flüsternd: „Das Eis schmilzt! Es dreht sich auf der Stirn meines Kindes, meiner Grietle. Es dreht sich! Es wird auf das Rotzissen fallen, ja, ja, es wird fallen! Doktor, Herr Doktor, Verschöndung!“
Der Doktor versuchte sie wie ein lieber Sohn zu beruhigen.
„Seden Sie“, sagte sie, „man weiß nicht, was man tut, wenn so etwas geschieht. Ich habe Ihnen hübsche Worte gesagt; ich werde es nicht mehr tun. Und wenn es mit mir ans Sterben geht... ja, aber nicht jetzt gleich, — so werde ich Sie hassen lassen, und Sie würden dem armen mit seiner Senfe sagen, daß er nicht eintreten darf. Und er wird es nicht wagen. Sie sind mein Sohn, mein Schatz! Es schmilzt! Das Eis schmilzt, jetzt rückt es die Waage entlang. Es fällt! Sie sind der liebe Gott, Herr Doktor!“
Dann näherte sie sich leise ihrer Tochter, hob ganz vorsichtig ihren Kopf und küßte sie, als ob sie aus Glas wäre.
„Warm“, sagte sie ganz leise, „sie ist ganz warm!“
Grietle erwachte allmählich: ein unmerkliches Lächeln, das Lächeln der Genesung zeigte sich im Winkel der Lippen, die sich ein wenig über dem kaum sichtbaren Schmelz der weißen Zähne öffneten. Dann schlug sie ihre Augen auf, große, braune, noch verklärte, aber schon sanft anmutende Augen. Sie blinzelte um sich, hustete einige Male und sagte ungeduldig: „Ach brenne, brennt es weg!“
Sie stieß die Decken mit dem Fuß fort und zeigte sich nackt und schön wie eine Schöpfung Titans. Ihr mattweißer Körper mit den zierlichen Gliedern und den anmutigen Formen in ihrer noch jugendlichen Rundung wurde durch das Licht der Kerzen vergoldet wie der Körper der Heiligen Diana, als sie plötzlich in die Schmelze Buffans hinabgestiegen war.
Willkürlich, in weniger als einer Sekunde, hatte Roodke die Decken wieder auf ihre Tochter geworfen: „Schämst du dich nicht? Hier ist doch jemand“, sagte sie.
Dann küßte sie sie lange. Grietle, die noch nicht recht erwacht war, lächelte sie wieder: „Noch mehr!“ sagte die Mutter, „noch mehr, mein Kind!“
Grietle streckte, um die Mutter am Kopf zu fassen und so an sich zu ziehen, die Arme aus den Decken, zog sie aber frierend wieder zu-

rück. „Wer hat mich denn so nackt in diese Wölke gesteckt?“
„Sie spricht!“ rief Roodke, „sie spricht!“
„Ich will aufstehen“, sprach Grietle.
Die alte Frau lachte und weinte zu gleicher Zeit, nickte mit dem Kopf und schien wie verblüdet.
„Ach, du“, sagte sie, „lag das doch noch einmal: „Ich will!“ Das steht dir so gut, wenn du sagst: „Ich will!“
„Ich will nicht sagen, ich will“, antwortete Grietle. „Sieh mich an, Mutter.“
„Ja, siehen Sie sie an“, sagte der Doktor vortretend.
„Wer ist dieser Herr?“ fragte Grietle ganz beschämt.
„Das ist ein Arzt, der dich aus dem Sara gezogen hat“, antwortete Roodke.
„Er ist viel zu schön für einen Arzt“, sagte Grietle mit einem kaum merklichen, reizenden Verziehen des Mundes.
„Warum geht er fort?“
„Damit wir dich anziehen können, mein Kind.“
„Ach so, ja, aber er soll bald wiederkommen.“
Paul ging hinaus. „Das ist ein schönes, verdammtes Kind“, sagte er ganz nachdenklich, während er die Treppen hinabstieg. Und er führte eine seltsame Wirrnis ins Gehirn seines, Er hätte mit zwanzig Männern taufen, sie besiegen, aber nicht iden wollen, er hätte seine arme, alte, tote Mutter wiederleben und ihr um den Hals fallen wollen, um ihr wie ein Kind zu sagen: „Ich liebe sie, Mama, und ich werde nun heiraten, was du immer wünschtest.“ Und er weinte, wenn er an seine Trauer dachte, und lächelte anerkennend der ungeheuren Härtslichkeit und der unbefleglichen Liebe, die ihn überflutete. Eine Kette, die im Schwanraum allein geliebt war, schlich verblüdet von Tisch zu Tisch, weil sie nichts weiter sah als eine Nachtlampe, wo sonst alle Abende Kerzen in Leuchtern brannten und die Gänge lärmten. Auf den Doktor zuspringend, wurde sie mit Liebeslungen so stürmischer Art begrüßt, daß sie mit einem Hieb ihrer Krallen und einem Biss in die Hand des Begeisterten erwiderte, der sich in der Richtung seines Härtslichkeitsausdrucks getäuscht hatte.

Paul hörte von unten her, wie Roodke herumließ, sang und tanzte. Nach fünf Minuten kam sie herunter. „Grietle hat Hunger, was darf man ihr zu essen geben?“
„Starke Fleischbrühe“, antwortete Paul.
„Mein Gott“, sagte Roodke, „ich gebe ihr niemals Fleischbrühe außer Sonntags.“
„Haben Sie eine andere Suppe?“
Roodke errödete. „Ja“, erwiderte sie beschämt.



Sie stieß die Decken mit dem Fuß fort... Zeichn.: John



Im Herzen des schwäbischen Rebenlandes an den Ufern des Neckars. Aufn.: Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern

Das wirkliche Lebensglück / Von Horst Thieme

Nach wenigen Wochen schon hatte sich der ernste und harte Zug im Gesicht Jürgen Petersens gemildert. Er hatte diesen herben und strengen Gesichtsausdruck mitgebracht, als er nach fünfjähriger Abwesenheit wieder einmal in die alte Heimat zurückkam. Es ist natürlich keine Meinigkeit, auf einem verlorenen Polen in einem unwirtschaftlichen, fremden und fernem Land zu stehen, auf einem Posten, den noch keiner hätte ausfüllen können. Und die Firma, in deren Auftrag Jürgen Petersen die Leitung der völlig verkommenen Farm irgendwo jenseits des Äquators übernommen hatte, hatte in Jürgen Petersen den letzten Versuch gesehen. Würde auch er — wie so viele vor ihm — den ungeheuren Schwierigkeiten nicht gewachsen sein, dann hätte es eben keinen Sinn mehr, diese Farm zu halten. Jürgen Petersen kam nach fünf Jahren zurück — auf Urlaub für ein halbes Jahr. Das seiner bisher geschaffte hatte — er hatte es gekonnt. Aus der verkommenen Farm hatte er in harter, unendlicher Arbeit einen Musterbetrieb gemacht. Zwar lag noch viel Mühe vor ihm, zwar würden die folgenden Jahre noch schwere und andauernde Kämpfe in weltabgeschiedener Einsamkeit kosten — aber das Ziel war zu sehen. Nun hatte er sich ein Vierteljahr Urlaub gegönnt. Und nach einigen Wochen schon war der harte Zug um den Mund gewichen, wenn auch in den Augen immer noch der eiserne Wille zum Ziel bligte. Eines Tages lernte Jürgen Petersen Helma Derborg kennen. Ein junges, hübsches Mädchen, dessen Vater der alleinige Besitzer der großen und bekannten Eisenwerke war. Wie ein Funken fiel es dem Manne ins Herz — und wohl auch dem Mädchen, denn in der Folgezeit sah man die beiden oft beisammen. Jürgen Petersen sprach meistens von seiner

einsamen Arbeit in dem fernem und fremden Land. Manchmal wünschte er, daß er nicht mehr zurück brauchte; denn war erwartete ihn? Wieder Einsamkeit, Arbeit, Schwierigkeiten, sogar Feindseligkeiten — und der Kampf dagegen war aufreibend, gefährlich und ungewiß. Und manchmal ging der Gedanke durch seinen Kopf: es muß ja nicht sein, ich brauche ja gar nicht zurück, wenn ich nicht will. Ich kann diese fünf Jahre vergessen. Aber er konnte sie doch nicht vergessen; sie lebten in ihm, sie waren da — und mit ihnen der Kampf eines Mannes um ein fernes Ziel. Es wäre Glück, an der Seite dieses Mädchens zu leben. Es gäbe keinen Kampf mehr, kein Ringen von einem Tag zum anderen, kein Bangen um das, was die ungewisse Zukunft barg. Es wäre ein großes Glück — wenn er an der Seite dieses Mädchens ein stilles und beschauliches Leben führen könnte. Denn wie hatte Helma Derborg erst gestern gesagt: „Meines Vaters Schwiegersohn würde einmal die Fabrik bekommen — ich habe keine Brüder — Mein Mann — der Mann, der mich einmal heiratet — wäre der Besitzer eines unermesslichen Reichtums.“ Und sie hatte ihn dabei angesehen. Fünf Jahre aber lebten in Jürgen Petersen. Er hatte mit leiser und tastender Stimme gefragt: „Könnten Sie sich das nicht vorstellen, Fräulein Helma — mit einem Mann, den Sie lieben, zu gehen — und in gemeinsamer Arbeit ein großes Ziel zu erringen?“ Aber da hatte das Mädchen den Kopf geschüttelt. „Nein! Warum sollte ich das tun? Warum sollte ich in ein fremdes Land gehen, wo ich es hier so gut haben kann?“ Jürgen Petersens Urlaub ging langsam zu Ende. In seinem Herzen lobte der Funken, aber die fünf Jahre — die fünf Jahre — die

ließen ihn nicht los. Hart, schwer, gefährlich und voller Arbeit lag die Zukunft vor ihm, und er brauchte nur die Hand auszustrecken — und die Zukunft lag klar, ruhig, geordnet vor ihm. An der Seite einer geliebten Frau würde er seine Jahre verbringen — und dort würde ihm ein einfaches Ringen und harte Plage. Und dann kam der Tag, an dem er sagte: „In drei Tagen, Helma — geht mein Schiff.“ Das Mädchen schwieg, sah ihn mit ihren dunklen Augen an. Dann antwortete sie nach langer Zeit mit ein wenig bebender Stimme: „Sie müssen nicht zurück, Herr Petersen.“ Jürgen Petersen faßte nach ihrer Hand, die sie ihm willig überließ. Rasende Gedanken gingen durch seinen Kopf. Ist es Mannesart, sich in das Bett, das ein anderer bereitet, zu legen? Ist es Mannesart, zu ernten, wo man nicht gesät hat? Ist es nicht tausendmal mehr Glück — das wirkliche Glück — aus eigener Kraft sich ein Ziel zu erkämpfen, als Mann durch Gefahr und Einsamkeit und Härte und Mühe zu gehen, als einfach ein Mädchen zu heiraten und dadurch ein großer Mann zu werden? Die fünf Jahre liehen ihn nicht los. Nein, es ging nicht; er mußte alles, was er einstmalig besitzen würde, selbst geschaffen haben. Und mit einem verzichtenden, schmerzlichen Lächeln ließ er Helmas Hand los. „Ach muß zurück, Helma — ich darf nicht auf halbem Wege hinwerfen, was ich begann! Und das wirkliche Glück des Mannes ruht immer in dem, was er sich selbst geschafft hat — nicht darin, was ihm die Günst des Geschicks in den Schoß wirft!“ Und mit harter Stimme — und da lag der strenge, eiserne Zug wieder um seinen Mund: „In drei Tagen geht mein Schiff, das mich wieder an die Stätte meiner Arbeit — und meiner Zukunft bringt!“

VERWANDLUNG

Von Oda Schaefer
Aus Asche, Moder und Krume,
Aus Fäulnis ist sie erblüht
Dem Tod zum himmlischen Ruhme,
O Lilie, köstliche Blume,
Die hell im Windschatten glüht,
Es prangt, dem Dunkel enttrafft,
Des Fruchtstands goldener Schaff.
Daß sie Bestäuber verlocke
Mit Honigleuchte und Duft
Schwankt leicht wie Schneestern und Flocke
Die halb erschlossene Glocke
In lauer, wogender Luft,
Und nur die Wurzel ruht tief,
Wo bleich der Keimling noch schlief.
So preist das zeugende Schweigen -
Aus Nacht und Samen den Kreis -
Der blattgeflochtene Reigen,
Und da die Kelche sich neigen,
Sich öffnen reiner als weiß
Den Immenschwärmen im Blau,
Fällt süß und segnend der Tau.

Der
Man merkt
Sommer, hi
wird es bei
Zeitgenossen
unfer
schimpfen w
— auch wen
ausbängen f
zum Malenb
genehmer G
wider das G
lichen Witter
ferdings wol
daß da und
bertragen
rean sein
Im übrigen
heim am gest
tag des Jahr
malis flattert
Grabfried b
Hochstemp
war. Badestr
bäder erfreut
am späten N
Auftrieb erf
Feierabend i
Freibad nah
Wer hat „D
no
Noch einmal
kurzem mit gr
geführten Fil
Afrika“ zu
die die ersten V
ten. Gelegenhe
dokumentarisch
Protoktorat de
RSDAP gebr
hat sich die G
schlossen, nach
anzusehen. Der
13. Juni, bis
„Gloria Pa
Wer m
Wie in jedem
die NSDAP-Sta
Zielwettfa
Sonntag ausse
kommt allein
Bedeutung zu,
acht Ballone i
Wettbewer ein
führer gemelde
Die Füll
Sonntagfrüh u
NIV
ZAH
reinigend
also
verh
Reu o f h e i m
fante Dinge zu
fern man im
genzlich nahe
wird. Allerdings
„Stimmstengel“
bekanntlich mit

Der erste Tropentag

Man merkt allmählich doch, daß wir in den Sommer „hineinschlüßern“. Von Tag zu Tag wird es heißer, von Tag zu Tag nähern mehr Zeitgenossen über die Hitze, und stündlich wird unser Abkühlungsbedürfnis größer.

Im übrigen wollen wir feststellen, daß Mannheim am gestrigen Dienstag den ersten Tropentag des Jahres 1939 zu verzeichnen hatte.

Ein neuer Friedrichspark ist im Werden

Eisstadion und Getreidegroßmarkt sind nicht die einzigen Veränderungen

Als im vergangenen Jahre der Bau des Eisstadions im Friedrichspark begann und gleichzeitig auch die Erstellung des Gebäudes für den Amtlichen Getreidegroßmarkt in Angriff genommen wurde, da sprach man bereits davon, daß der Friedrichspark aus seinem Dornröschenschlaf zu neuem Leben erwachen würde.

Eisstadion wird Rollschuhbahn

Unentwegt rühren sich im Friedrichspark fleißige Hände. Ständig wird gebuddelt, gearbeitet, geplant, und noch ist nicht abzusehen, wann der Friedrichspark seine endgültige neue Gestalt haben wird.



Blick von der neuen Tanzterrasse auf den Park, die Sternwarte und die Jesuitenkirche.

städtischen Anstrich gegeben hat. Am übrigen verlagert sich allein schon im Hinblick auf die sich durch das Eisstadion ergebenden Bedürfnisse der winterliche Gaststättenbetrieb auf die Gebäude des Eisstadions.

Das Eisstadion selbst, das bekanntlich mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit nicht mehr für den Eislaufbetrieb in Frage kommt, erhält gegenwärtig seine endgültige Lauffläche. Um nämlich die Aufnahme des Eislaufbetriebs im vergangenen Winter überhaupt noch zu ermöglichen, hatte man den Untergrund der Lauffläche mit Kies aufgefüllt.

150 Quadratmeter „Tanzparkett“

Allelei Veränderungen hat es — wie schon oben erwähnt — zwischen der Terrasse und dem Rasen mit dem Springbrunnen gegeben. Von der Terrasse, die mit drei Reihen Lindenbäumen bepflanzt war, hat man zwei Baumreihen entfernt und nur die mittlere Reihe stehen lassen.

Zu der Mitte der Terrasse hat man aus Muschelschallplatten eine große Tanzfläche für den Tanz im Freien geschaffen. Als Ausgleich für den hier weggefallenen Platz wurde die Terrasse weiter nach vorne gezogen.

Über den neuen Platz der Blumenuhr ist man sich noch nicht schlüssig geworden, da sie an einer solchen Stelle angebracht werden soll, an der sie auch wirkt und ihren Zweck erfüllt.

Selbstverständlich wurden im Zusammenhang mit der Gesamtänderung auch die wich-



Die vergrößerten, abgestuften Terrassen im neuen Friedrichspark. Aufn.: H. Jütte (2)

Hamstern ausnahmsweise erlaubt

Die kluge Hausfrau nützt die billigen Sommerpreise für Brennstoffe

In einer Zeit, in der die Sommer Sonne am wärmsten strahlt, soll ich Kohlen einkaufen? Diese Frage wird sich manche Hausfrau verständnislos vorlegen. Den Nachdenklichen wird aber bei dieser Mahnung die Situation im letzten Winter einfallen.

Die Hausfrau soll sich nun nicht jagen: Ach, diesmal wird sich mein Händler besser einkalkulieren. Dies geht nicht an. Der Handel hat auch nur begrenzte Lagermöglichkeiten und kann nicht für sämtliche Kunden genügend Brennstoffe vorrätig halten.

Wenn also die Hausfrau schon jetzt im Juni ihre Kohlen einkauft, trägt sie nicht nur dazu

bei, dem Bergbau zu einer gleichmäßigen Beschäftigung zu verhelfen, sondern sie entlastet auch die Reichsbahn und schließlich ihren Kohlenhändler. Die schwerwiegendste Produktion durch den Früheinkauf beeinflusst werden kann, wird klar, wenn man bedenkt, daß von der Braunkohle beispielsweise zwei Drittel der Gesamtproduktion für den Hausbrand verwendet wird.

Wenn nun die Hausfrau bei ihrem Einkauf von Brennstoffen diese volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten berücksichtigt, fällt auch für ihre eigene Wirtschaft, nämlich für ihre Haushaltskasse, eine beachtenswerte Entlastung ab. Die im Sommer gekaufte Kohle ist billiger, und wenn gleich für den ganzen Winter vorgespart wird, erhält man außerdem bei größerem Einkauf einen Mengenrabatt.

Die aufmerksame Hausfrau wird noch aus einem anderen Grunde den Früheinkauf bejahen. Sie hat längst eine Parallele entdeckt, die sie schon als Selbstverständlichkeit durchführt: Das Einkaufen von Obst für den Winter, das Einmachen von Obst, Gemüse und Marmelade. Auch hier nützt sie die billigen Sommerpreise aus und schafft Vorräte für den Winter.

RdF wieder einmal ganz groß!

Das Omnibusfahrtenprogramm des Gaues

Die Urlaubszelt rückt näher und näher, und nun überlegen Sie, lieber Leser, sich die Frage des „Robin“, die bekanntlich ja auch eine Frage des Geldbeutel ist. Sie brauchen sich heuer über diese Fragen nicht den Kopf zerbrechen; denn die RdF-Gaudentstelle Baden tritt an alle Schaffenden im Gau Baden mit einem ebenso reichhaltigen, wie vielversprechenden und preiswerten Omnibusfahrtenprogramm heran.



Wer hat „Deutsches Land in Afrika“ noch nicht gesehen?

Noch einmal bietet sich Gelegenheit, den vor kurzem mit großem Erfolg in Mannheim aufgeführten Film „Deutsches Land in Afrika“ zu sehen. Um allen Volksgenossen, die die ersten Vorstellungen nicht besuchen konnten, Gelegenheit zu geben, diesen einzigartigen dokumentarischen Filmbericht, der unter dem Protektorat des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP gedreht wurde, doch noch zu sehen, hat sich die Gaufilmstelle der NSDAP entschlossen, nochmals einige Sondervorstellungen anzusetzen.

Wer will eine Freiballonfahrt mitmachen?

Am Sonntag starten acht Freiballons in Mannheim

Wie in jedem Jahr, so führt auch jetzt wieder die NSDAP-Standarte 80 eine große Freiballon-Zielwettkfahrt durch, die am kommenden Sonntag ausgetragen wird. Dieser Wettkfahrt kommt allein schon deswegen eine besondere Bedeutung zu, weil an ihr nicht weniger als acht Ballone teilnehmen und weil sich zu dem Wettbewerb eine Reihe bewährter Freiballonführer gemeldet hat.

Die Füllung der Ballone beginnt am Sonntagfrüh um 7 Uhr auf dem Flugplatz

Etwa um 11 Uhr erfolgt der Start nach einem noch bekanntzugeben Ziel. Das Ziel wird erst kurz vor dem Start festgelegt, da die am Sonntag vorherrschende Windrichtung berücksichtigt werden muß. Die Zielangabe enthält jeder Ballonführer in einem verschlossenen Umschlag, den er erst öffnen darf, wenn sich sein Ballon vom Startplatz entfernt. Unter den drei Mann Besatzung, die jeder Ballon erhält, befindet sich jeweils ein Unparteiischer, der für die Feststellung der erzielten Leistung verantwortlich ist.

Unter den Ballonführern befinden sich u. a. NSDAP-Obersturmführer Göhe jr. (Düsseldorf) mit dem Ballon „Düsseldorf“, NSDAP-Sturmführer Becker (Stuttgart) mit dem Ballon „Strugula“ und NSDAP-Sturmführer Weiber, der einen neuartigen Rennballon mitbringt. Selbstverständlich wird auch „unser“ Freiballon „Baden-Pfalz“ am Start sein, der im vergangenen Jahre Sieger bei der Zielwettkfahrt und damit Gewinner der Goldenen Platte des Korpsführers war.

Die zum Verkauf gelangenden Programme sind mit Nummern versehen, die kurz vor Start der Ballone zur Auflösung gelangen. Die amtlichen Gewinner können dann sofort in den Körben der Ballone Platz nehmen und so in den Genuss der ausgesetzten kostenlosen Freiballonfahrten kommen.



Neuheiten. Dabei gibt es bereits interessante Dinge zu beobachten, zumal man — sofern man im Besitz eines Programms ist — ziemlich nahe an die Ballone herangelassen wird. Allerdings die Zuschauer müssen auf ihre „Glücksengel“ verzichten, weil die Ballons bekanntlich mit Leuchtgas gefüllt werden.

Hausgeräte, Stuhl und Tisch, alles wird mit (M) frisch!

(M) säubert alles schneller - Töpfe, Platten, Flaschen, Teller!



# Drückeberger haben hier keine Chancen

## Die Voraussetzungen für die Befreiung vom HJ-Dienst / Erziehung zur Lebensaufgabe im Vordergrund

Unter 1000 Menschen gibt es bestimmt zwei oder drei Waschlappen. Das ist schon immer der Kummer aller wirklichen Männer gewesen. Auf den Stuben der Kompanien oder in kleinem Kreis der Zeitgenossen der Pimpse machen sich solche „kleinen Mädchen in Männerhosen“, die Feigen und Zimperlchen, rasch bemerkbar, und ihre besten Heilkruren bestehen in kalten Abreibungen.

So gibt es unter hundert Jungen immer einen, der aus der Rolle fällt, bei dem aber in frühesten Jugend eingesezte Erziehungsversuche und die Gewöhnung an die Gemeinschaft der Gleichaltrigen mit ihren Gesetzen von Ehre und Kameradschaft zu einer Stärkung der gesunden Charakteranlagen und zur Beseitigung von Fehlern führen kann. Die Hitler-Jugend ist in ihrer großen freiwilligen Organisation bisher mit diesen Zierpflänzchen nicht in Berührung gekommen, denn der winzige Prozentsatz der Abschießenden bestand ja aus

sie mit, einen neuen Typ zu formen, und mancher mag vielleicht in seinem späteren Leben dankbar an diese Erziehung zurückdenken, wenn er einmal vor Aufgaben und persönliche Bewährungsprobe sich gestellt sieht, die er nicht meistern würde, ohne einst in seiner Jugend zur Härte und Männlichkeit erzogen worden zu sein. Wie leicht fällt unseren Hitler-Jungen beispielsweise der Dienst in der Wehrmacht oder im Reichsarbeitsdienst, und wie jaghaft und von Wangen erfüllt benehmen sich jene menschlichen Alimosen, die ihre Jugendzeit nicht mit den Kameraden in der HJ auf Fahrt oder beim Sport, sondern auf Mütter's Sofa verbrachten. Wir wollen durch eine Erfassung dieser kleinen Auserwählten jedem von ihnen den Lebensweg leichter und glücklicher machen. Wer so die Jugenddienstpflicht versteht, wird den Sinn der gefestigten Erziehung jenseitig scheinbar nicht der Mühe Wert ererkennenden Prozesstages begreifen. Daß der Jugendführer draußen vor seiner Einheit nicht durch Verachtung dieser Elemente, sondern durch sorgsame Gewöhnung an Pflichten und Gebote gewinnen soll, das ist die erhöhte Verantwortung, die ihm mit dem jüngsten Auftrag zugewachsen ist.

ine Operation mehrere Wochen lang sowohl der Hitlerjugend wie der Schule gezwungen ist, fernzubleiben. Ist er nun wiederhergestellt, so kann es etwa vor den Verletzungen zu Ostern im allgemeinen Interesse liegen, wenn ihm durch Befreiung vom HJ-Dienst in erhöhtem Maße Gelegenheit gegeben wird, den veräuserten Wissensstoff durch zusätzliche Arbeit nachzuholen und damit das Klassenziel am Jahresabschluss zu erreichen. Einzelheiten über solche Befreiungsmöglichkeiten können zur Zeit nicht ausgefagt werden, da die vorgesehenen Anordnungen des Jugendführers des Deutschen Reichs noch nicht erlassen wurden. G. K.

Die Klazien blühen. In voller Blüte stehen jetzt die Klazien, deren starker Duft weithin wahrnehmbar ist. An verschiedenen Stellen des Kaiserwaldes, vor allem an den Waldeingängen, befinden sich größere Gruppen von Klazienbäumen, die bei dem schönen Wetter nicht allein durch ihre makellos weiße Blütenpracht auffallen, sondern die auch auf Hunderte von Meter im Umkreis die Lust mit ihrem Geruch erfüllen.

Wenn die Augen nimmer taugen

**Optiker Platz**

im Kaufhaus Lieferant sämtl. Krankenkassen

solchen Jungen, die niemals Männer zu werden, und aus solchen Mädeln, die niemals tapferere deutsche Frauen zu werden versprechen. Nun aber wächst ihr die Aufgabe zu in frühesten Jugend auch solche Jungen zu ordentlichen Kerlen und guten Kameraden zu erziehen. Und wir dürfen gewiß sein, daß mancher, der frühzeitig gehorcht und sich einzuweisen lernt, Schwächen überwindet, die ihn bei Ausbleiben einer solchen Erziehung sein ganzes Leben hindurch belasten würden.

So sorgt die HJ rechtzeitig für die Lebensaufgabe der heranwachsenden Generation. In ihrer Erziehungsschule hilft

Ganz selbstverständlich muß es die Möglichkeit einer Dienstbefreiung in der HJ geben. Sie soll aber nur in begründeten Fällen vorgenommen werden. In den Durchführungsbefreiungen zum HJ-Gesetz sind neben der vom HJ-Arzt festzustellenden Untauglichkeit oder bedingten Tauglichkeit vor allem zwei Voraussetzungen genannt, bei deren Vorliegen Anträgen des gefestigten Vertreters der Jugendlichen oder des zuständigen HJ-Führers für die Dienstbefreiung bzw. Zurückstellung bis zur Dauer eines Jahres stattgegeben werden kann.

Eine solche Zurückstellung kann 1. für jugendliche gelten, die in ihrer körperlichen Entwicklung erheblich zurückgeblieben sind. Diese gefestigte Regelung entspricht einer bisher schon in der Hitler-Jugend gültigen Gepflogenheit, die auch in den Gesundheitsdienstvorschriften für die Pimpseaufnahme bereits enthalten war.

# Frohe Jugend unter schattigen Bäumen

## Die Rennwiesen als Kinder-Kurort / Wieder örtliche Erholungsfürsorge

Die Rennwiesen sind jetzt wieder Kurort geworden. Seit dem Montag herrscht fröhliches Leben und Treiben rund um den Sattelplatz, denn die NSB hat mit der Durchführung der örtlichen Kinder-Erholungsmaßnahmen begonnen, mit denen im vergangenen Jahre schon ein beachtlicher Erfolg erzielt werden konnte. Hundert Kinder sind es auch am Montag wieder gewesen, die, von sieben „Tanten“ betreut, mit der Straßenbahn ankamen und sofort von all den Einrichtungen Besitz ergriffen, die von der NSB eigens für sie geschaffen worden sind.

Nicht ganz einfach war es zunächst, den nötigen Kontakt herzustellen, aber am Dienstag war man bereits eine große Familie geworden. Man wußte, wo man hingehörte, welche Tante „zuständig“ war und hatte sich im übrigen schon recht gut zusammengefunden. Da und dort brach für kurze Augenblicke noch etwas das Heimweh durch, aber das war weiter nicht schlimm, denn Tröster gab es unter den Spielkameraden genug, die Tanten hatten auch tröstende Worte und schließlich kann ja in keinem Falle das Heimweh allzu groß sein, weil die Kinder jeden Abend wieder heim zur Mutter dürfen.

Hände gereicht und gegenseitig „Guten Appetit“ gewünscht hat.

Nach dem Frühstück wird dann gespielt, sei es auf dem sonnigen Rasen, sei es unter schattigen Bäumen im Sandkasten. Bei schlechtem Wetter muß man natürlich im Gemeinschaftsraum bleiben. Bis zum Mittagessen haben die Kinder bestimmt wieder Hunger und genau wie die anderen Mahlzeiten wird auch das in der NSB-Küche zubereitete Mittagessen frisch und fertig in großen Kesseln pünktlich angeliefert. Die Zusammenstellung des Essens erfolgt natürlich unter ärztlicher Mitwirkung und unter Berücksichtigung des Alters der Kinder, die durchweg drei bis fünfjährig sind, also im vorschulpflichtigen Alter leben.

Eine zweikindige Mittagstube schloß sich an das Mittagessen an. Für die Mittagstube

**Heil-Wasser bei Müller**

Rafenstraße 11 - Ruf 21636 u. 21617

Altestes Spezialgeschäft am Platz

# Wenn die Schulleistungen mal absinken

Der andere Fall einer Zurückstellung oder Befreiung kann dann gegeben sein, wenn nach dem Urteil des Schulleiters ohne die Befreiung die Anforderungen der Schule nicht erfüllt werden können. Diese Bestimmung könnte von gewissen Drückebergern ausgenutzt werden, um mit Hilfe eines Absinkens der Schulleistungen, was man ja durch konstante Faulheit leicht erreichen kann, Vater und Mutter zu bewegen, durch das Urteil des Schulleiters zur notwendigen Auffüllung der besorgniserregenden Lücken in den Schulleistungen vom HJ-Dienst befreit zu werden. Es ist daher gut, daß es sich hier um eine Rannvorschrift handelt, die in das pflichtgemäße Ermessen der Beauftragten des Jugendführers des Deutschen Reichs gestellt ist. Gerade die Jugenddienstpflicht veranschaulicht noch einmal, daß es sich bei der Hitler-Jugend und Schule um zwei gleichberechtigte nebeneinander bestehende Erziehungsrichtungen handelt, wovon nicht etwa der einen Erziehungsrichtung freigestellt ist, wenn es im Sinne ihrer Anforderungen an den Jugendlichen nötig erscheint, seine Befreiung von der anderen Dienstverpflichtung zu erwirken.

Solche Befreiungen vom HJ-Dienst wird man vor allen Dingen dann nicht ausprechen können, wenn die Richtersprüche der Anforderungen der Schule auf mangelndem Arbeitseifer, dessen Ursache nicht allein immer nur beim Jugendlichen zu suchen ist, beruht. Eine Befreiung kommt auch dann gewiß nicht in Frage, wenn beispielsweise, wie ich es in den Erläuterungen zur Jugenddienstpflicht in der Zeitschrift „Das junge Deutschland“ ausgeführt habe, von einem geistig nicht überdurchschnittlich befähigten Jugendlichen ein humanistisches Gymnasium besucht wird, dessen dieser seinen ganzen Anlagen nach ein ausgezeichnetes Scholter werden könnte. Wenn ein solcher Jugendlicher nun laufend in der Schule mit Ach und Krach mitgeschleppt wird, dann kann seine verfehlte Schullaufbahn nicht dazu führen, daß durch Befreiung von der etwa auch seine übrige Dienstpflicht in Mitleidenschaft gerät.

Daß man in begründeten Fällen natürlich von dieser Befreiungsmöglichkeit Gebrauch machen wird, ist ganz selbstverständlich. Zum Beispiel ist es denkbar, daß ein Junge mit durchschnittlichen Leistungen durch

# Don morgens bis abends

Morgens um acht Uhr geht es los. An den Straßenbahnhaltstellen sammeln die Tanten „ihre“ Kinder und sorgen dafür, daß sie vollständig mit Sonderwagen der Straßenbahn zur Rennwiese gebracht werden. Etwas erleichtert wird das „Einsammeln“ dadurch, daß die Kinder durchweg aus bestimmten Ortsgruppengebieten stammen. Vor allem sind die Ortsgruppen Waldhof, Reichswald, Humboldt und Erlendof, Platz des 30. Januar, Schlachthof und Lindenhof berücksichtigt.

Auf der Rennwiese angekommen, wird zum Kustalt des Tages die Fahne gehißt. Dann geht es in den in einem Mittelgang der Stalungen eingerichteten Saalraum, wo jedes Kind angehalten wird, die Hände zu waschen und die Zähne zu bürsten. Dann erst versammelt man sich im Gemeinschaftsraum, wo auf den niedlichen kleinen Tischen das Frühstück bereit steht. Entweder ist es leckerer Schottrunk oder Milch. Dazu gibt es mit Warmerade befruchtetes Knädelbrot. Natürlich herrscht tadellose Ordnung: niemand darf ans Essen gehen, ehe alles sitzt, ehe man sich die

sind auf der Haupttribüne der Rennwiesen Rodriagelände aufgestellt, und außerdem liegen Decken bereit, falls ein kühler Tag das Einhalten notwendig machen sollte. Später wird dann wieder weitergespielt, und ehe es gegen Abend nach Hause geht, gibt es nochmals ein Pöper, das an drei Tagen in der Woche sogar aus warmem Essen besteht: Grießbrei, Reibbrei, Kartoffeln, Butterbrot, Tomaten, Odenwärdlich alles Dingee, die nicht zu verachten sind.

# Warum örtliche Erholung?

Es wird natürlich die Frage auftauchen, warum denn eine örtliche Kindererholung durchgeführt wird, zumal ja die Kinder die Stadt nicht verlassen und jeden Abend in die elterliche Wohnung zurückkehren. Wenn man aber bedenkt, welche ungeheure Aufgaben die NSB-Volkswohlfahrt zu erfüllen hat und wieviele Kinder einer Betreuung bedürfen, dann wird man verstehen können, daß nicht alle Kinder einer geschlossenen Heimfürsorge zugewiesen werden können. Es ist klar, daß eine Erholungsform von vier bis sechs Wochen in einem Heim fernab der Stadt oder in einem Ostsee- oder Bäderort ist. Die örtlichen Erholungsmaßnahmen sind aber eine wertvolle Ergänzung und stellen keinesfalls einen Notbehelf dar. So ist es für viele Kinder sehr gut, daß sie keinen Umarmungswechsel und keinen Klimawechsel mitzumachen haben und daß die mit der Akklimatisierung oft verbundenen Erkrankungen am Anfang der Kur weichen.

Bier Wochen lang wollen die hundert Kinder Tag für Tag — mit Ausnahme der Sonntage — im „Kurort Rennwiesen“, und es freut sehr, daß sie gekräftigt Anfang Juli den Wiesräumen, um den nächsten hundert erholungsbedürftigen Kindern aus meist kinderreichen Familien ebenfalls die Möglichkeit zur Erholung zu geben. Für den August ist dann nochmals ein „Schichtwechsel“ vorzulesen, so daß in diesem Jahre 300 Kinder in der örtlichen Kindererholung betreut werden.

# Daten für den 7. Juni

- 1813 Der Geschichtsforscher Karl v. Hegel in Nürnberg geboren.
- 1843 Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen gestorben.
- 1857 Der österreichische Afrikaforscher Stetin Pascha in Wien geboren.
- 1879 Der dänische Nordpolforscher Knud Rasmussen in Jakobshavn in Grönland geboren.
- 1919 Der Admiral Henning v. Holtenborg in Prenzlau gestorben.



Zwei Schnapshots aus der neuen örtlichen Kinder-Erholung auf den Rennwiesen. Artig sitzen die Kinder am Tisch und warten, bis das Zeichen zum Beginn des Frühstücks gegeben wird. Wenn aber der Schmaus beginnt, ist hilfreich die Tante zur Stelle, um dort nachzuheifen, wo es noch an der erforderlichen Selbständigkeit fehlt.

Erleichtern Sie die Büroarbeit durch praktische Hilfsmittel von **Böttcher u. Co.** Mannheim D47. Ruf: 28858 u. 28859

# A. G. Volz zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt

## Das Ende des großen Mannheimer Tabakprozesses / Der Angeklagte nahm die Strafe an

Nach zweistündiger Beratung fällte die Zweite Große Strafkammer Mannheim am Dienstagabend in dem großen Tabakpro- zess gegen den 1889 in Sodenheim geborenen und daseibst wohnhaften Tabakvergärer Albert Georg Volz folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Untreue in Lateinheit mit Unterschlagung in fortge- setzter Handlung gemäß § 266 und § 246 zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden 50 000 Mark Geldstrafe ausgesprochen oder als Ersatz- strafe weitere 6 Monate Gefängnis. Gemäß § 42 wird dem Verurteilten die Berufs- ausübung als Lohnfabrikvergärer auf die Dauer von 5 Jahren untersagt. Die Unter- suchungshaft wurde mit 12 Monaten in An- rechnung gebracht, der Haftbefehl wegen Fluchtgefahr aufrechterhalten. Die Ver- fahren in Ziffer I der Anklageschrift werden wegen Verjährung, und zum Teil weil sie unter die Amnestie vom August 1934 fallen, einge- stellt.

### Die Urteilsbegründung

Landgerichtsdirektor Dr. Schigel unter- suchte in seiner Urteilsbegründung, daß der Tat- bestand der Untreue nach § 266 angenommen wurde, weil das Lohnfermentieren ein Treue- verhältnis darstellt, das der Angeklagte vorsätzlich verletzt hat. Das Gericht hat einen besonders schweren Fall nicht angenommen und die Verurteilung als eine fortgesetzte Tat angenommen. Der Schaden wurde auf 69 000 Mark geschätzt; eine genaue Zahl konnte nicht errechnet werden. Als strafmildernd fiel ins Gewicht, daß Volz bisher nichts Unehrenhaftes getan hat, daß er im geschäftlichen Konkurrenzkampf diese Tabakwegnahmen tätigte und daß ihm auch das eigene Geschäft über den Kopf gewachsen ist, weil er kein Kaufmann war. Für die Strafzumessung mußte erschwerend berücksichtigt werden, daß Volz sich in seiner Anklage befand, daß die Dauer seiner Verur- teilung sich auf Jahre erstreckte und daß schließ- lich er mitschuldig an dem Preisabbau war.

Sehr scharf wurde dann seine Einflüch- seligkeit gerügt, die er bis zum Schluss der Verhandlung beibehielt. Wer so gegen die Ge- setze verstoße, der müsse durch eine entsprechend hohe Strafe dazu gebracht werden, daß er es lerne, über seine Straftaten Reue zu empfin- den. Da auch die Öffentlichkeit vor solchen Ele- menten geschützt werden müsse, sei dem Ange- klagten die Berufsuntersagung als Tabakvergärer auf die Dauer von fünf Jahren untersagt.

Der Vorsitzende unterrichtete dann den Ange- klagten über die Rechtsmittel. Volz gab eine Erklärung ab, daß er die Strafe annimmt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft bezieht sich die Zustimmung vor. Damit hatte der Fall „Volz“ nach sechsjähriger Dauer seinen Abschluß gefunden. Da der Angeklagte verurteilt wurde, muß er auch die Gerichtskosten tragen.

### Was die Verteidiger sagten

Aus der Nachmittagsverhandlung am Dienstag ist noch zu berichten:

Die Verteidiger des Angeklagten, die Rechts- anwälte Dr. Gerhardt und Dr. Mayer bemühten sich, dem Gericht einen ausführlichen Bericht über die persönlichen und geschäft- lichen Verhältnisse zu erhalten und zwar unter dem Gesichtspunkt der strafmildernden Um- stände. Daß V. Tabak weggenommen hat, wurde auch von ihnen berücksichtigt, nur die tatsächlichen Umstände, wie es zu den Einzel- vergehen kam, wurde von ihnen besonders aus- führlich geschildert. Es wurde vorgetragen, daß

man an Verjährung denken könne, daß aber höchstens eine Unterschlagung oder einfache Untreuehandlung vorliege. Dabei wurde nicht unerwähnt gelassen, daß ihr Mandant in einfa- chen Verhältnissen lebte, für seine Familie sorgte, als guter Soldat sich ausgezeichnet hat und immer bemüht war, gute Arbeit zu lei- sten. Es wurde die Frage des Verdienstes auf- gegriffen und alles erörtert, was für die Mä- rung dieses Falles vom Standpunkt der Ver- teidigung von Bedeutung war. Zusammenfassend kamen beide Rechtsanwälte zu dem Ergebnis, daß die Strafanträge nicht nur als zu hoch bewertet werden müßten, daß sie einfach unmöglich seien. Auch die Geldstrafe sei über- setzt und auf die höchstzulässige Strafe abgeho- ben worden. Wenn Volz Zuchthaus erhalten würde, wäre er ruiniert.

Der Staatsanwalt erwiderte heute auf die Plädoyers der Verteidiger und stellte noch- mals fest, daß es nicht Aufgabe des Staates sein könne, einen Menschen zu ruinieren, daß aber der Staat seine Pflicht habe, Unregelmä-

ßigkeiten mit der Strafe zu ahnden. Unter diesem Gesichtspunkt, unter Berücksichtigung aller Umstände, die für und gegen den Ange- klagten sprechen, halte die Staatsanwaltschaft an den Strafanträgen fest.

Albert Georg Volz erhielt dann das Schluß- wort. Er betonte zunächst, daß das Gericht doch berücksichtigen möge, daß es um sein und das Leben seiner Familie gehe. Volz erklärte weiter, daß er heute nicht versprechen könne, fröh- licher etwas zugeben und schriftlich bestätigen zu haben, was nie der Fall gewesen sei, nament- lich seine Angaben über die Verdienstmöglich- keiten im Jahre 1934. Volz wehrte sich dann gegen die Sachverständigen, die mit ihren Gut- achten kein klares Bild gezeichnet hätten, weil sie ja die besonderen Verhältnisse nicht kannten. Es stimme nicht, daß man bei 4.50 RM verdienen könne. Ein Zeuge habe bestätigt, daß er, trod- dem er das Durcheinander sah, volles Ver- trauen in ihn setzte. Ganz entschieden wehrte Volz sich dann gegen den Vorwurf des Geiz- es. Er habe nie Geiz gefaßt und immer für

# Hut ab, mein Fräulein!

## Eine dringliche Bitte entringt sich hier einer gequälten Männerbrust ..



Es soll gar nichts gegen die neuen Sommerhüte unserer Frauen und Mädchen gesagt werden. Sie sind ja alle so entzük- kend, diese Täli- und Blumen- wunder, daß selbst wir Männer sie aufrichtig bewundern müssen. Einfälle werden da in die Tat um- gesetzt — es ist einfach phantastisch! Ge- bilde entstehen, die alle Gesetze des Hergebrach- ten verfeuern und die sich nirgends einordnen lassen. Kurzum: es gibt nichts, was es nicht gibt.

Also alles in Ordnung, meinen Sie? Mi- nichien! Hören Sie die bewusste Klage eines Menschen, der sich jetzt für einen andern die Kaskanten aus dem Feuer zu holen bemüht. Dieser andere, ein kleiner, etwas sehr kurz ge- ratener Mann, hatte nach Beendigung der gestrigen Vorstellung in einem Mannheimer

Lichtspielhaus einen total verrenkten Hals und dazu eine „Zauwut“ im Bauch. Für den stillen Beobachter war das recht amüsant.

Wieso der kleine Mann... wollen Sie wis- sen? Ja, da sah also eine Keiße vor ihm eine junge, hübsche Frau, eine Frau mit 5000 einer Krüze und einem der allernächsten Sommerhüte, einem wahren Gedicht von Hut. Es wäre gar nichts dagegen zu sauen, wenn der Hut nicht einen so phänomenalen „Aufbau“ ge- habt hätte. Dieser Aufbau war es dann auch, der unseren kleinen Freund völlig außer „Rand und Band“ brachte. Die Leinwand hat der Bedauernswerte kaum noch gesehen und infolge dessen von dem überaus interessanten Film nur Bruchstücke. Davor ging sein Hals mal nach links, mal nach rechts — in dem ver- ständlichen Bestreben, wenigstens etwas von der da vorne verarbeiteten leichten Krüze zu er- halten. Der Mann war am Schluss natürlich unzufrieden und verärgert. Machen konnte er nichts, er konnte sich auch nicht einen anderen Platz aussuchen, da an diesem Abend kein Kinoplätzchen derselben Preislage mehr frei war.

So wie diesem Mann geht es Tag für Tag vielen anderen — auch solchen, die einen be- deutend längeren Hals ihrer eigenen nennen und über Hindernisse der angeführten Art lei- cher hinwegsehen. Und deshalb möchten wir an unsere Damenwelt die Bitte richten: Wenn Sie einen Hut tragen, dessen Auf- machung dem Tafel- wert einer mittel- alterlichen Freigatte ähnelt — dann nehmen Sie doch bitte dieses „Tüllgebild“ für die zwei erwäh- nten Kinofrauen ab. Dabei wir natürlich nicht von den klei- nen Hüden reden — nur die ganz gro- ßen runter! Sonst explodiert im Laufe der nächsten 8 Tage noch irgendein heiß- blütiges männliches Wesen. HL.



Hut ab vor Ihrem Hut Fräulein, jedoch im Kino: Hut ab, mein Fräulein!

seine Familie und andere versorgt. Andere hät- ten das Geld nicht zu schätzen gewußt, er habe dies getan. Es sei auch unbegründet, seine Tochter, seine Frau und sogar seine Schwieger- mütter in diese Affäre hineinzuziehen; sie hät- ten von den Tabakwegnahmen nichts gewußt. Volz sagte zum Schluss, daß er wieder ein Ge- schäft führen wolle und daß das Gericht ihm dazu doch die Möglichkeit geben solle. Er sei kein Verbrecher, und was er getan habe, habe er wieder gutgemacht, ja er habe ja mehr bezahlt, als er an Schäden zurückzubringen mußte.

Das Gericht zog sich dann zur Beratung zu- rück, um in erster Prüfung alle Fälle noch einmal durchzuarbeiten und am Abend seinen oben wiedergegebenen Urteilspruch zu ver- kündigen.

## Was ist heute los?

Mittwoch, 7. Juni:

Nationaltheater: „Das Land des Lächens“, Operette von Rebat.

Städtische Bühne: Kabarett und Loni.

Samstag: Pianoforte- und Klavierkonzerte, Orchesterkonzerte, Opern.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

Opern: 14. Vorstellung im Mannheimer Hof, Opernhaus, Opernhaus.

**Sommer- Kleider**

**Aus der großen Auswahl unserer Damenbekleidungs-Abteilung bringen wir Ihnen einige besonders vorteilhafte Angebote:**

<b>Flottes Streifenkleid</b> aus kunstseidenem Char- meuse, mit Knopf-Garni- tur, in verschiedenen Far- ben, auch in großen Weiten	<b>8<sup>90</sup></b>	<b>Flottes sommerl. Kleid</b> aus bedrucktem Kunst- seiden-Lavable mit ge- smoktem Vorderteil und Plisségarnierung	<b>15<sup>75</sup></b>	<b>Apartes Sommerkleid</b> aus modischem Sommer- stoff mit hübscher Die- senverzierung, in hellen Pastellfarben	<b>24<sup>75</sup></b>
<b>Jäckchen-Kleid</b> aus gemustertem kunst- seidenem Trikot, zwei- teilig verarbeitet, in den Farben blau und gold	<b>9<sup>75</sup></b>	<b>Schönes Frauenkleid</b> aus Mattkrepp, dezentes Muster, mit weißem Ja- bat-Einsatz, in großen Weiten	<b>16<sup>75</sup></b>	<b>Fisches Lavable-Kleid</b> besond. schönes Druck- muster und Farben, in neuartiger Verarbeitung	<b>26<sup>75</sup></b>
<b>Fisches Sommerkleid</b> aus gemustertem Vistra- Massin, mit hübschem Westeneinsatz und far- bigem Ripsgürtel	<b>14<sup>75</sup></b>	<b>Nachmittagskleid</b> aus Flammisol, mit reicher Stepperei, zweiteilig ver- arbeitet	<b>19<sup>75</sup></b>	<b>Kleider-Complet</b> Kleid mit blauer Jacke, elegante Machart, aus feinstem gemustertem Geor- gette, in großen Weiten	<b>36<sup>75</sup></b>

**AUS UNSERER PUTZ-ABTEILUNG**

<b>Schöne Glocke</b> aus Schleuderbast, mit Ripsband- garnitur	<b>3<sup>95</sup></b>	<b>Großer Schwinger</b> aus naturfarbenerm Strohmaterial mit f. otter Bandgarnitur	<b>5<sup>75</sup></b>
<b>Damenhut</b> sommerliche Form, in schönen mod- schen Farben	<b>4<sup>90</sup></b>	<b>Sporthut</b> aus Japan-Panama mit schnittiger Kopfform	<b>7<sup>90</sup></b>

Bitte, beachten Sie unsere  
sehenswerten Spezialfenster

# Anker

KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Kleine Lullschöpfung

Vor wenigen Tagen spazierte ich in der warmen Frühlingssonne um die Tore der Stadt...

Doch plötzlich, so ganz von ungefähr, werde ich besonders aufmerksam. Ein kleiner, rosaroter Blumenputz, auf einem hübsch frisiertem Fräulein...

Aber ich wurde nicht allzulange auf die Folter gespannt. Wenige Schritte weiter und die Dame mit dem rosaroten Hütchen wurde von einer Bekannten angesprochen...

Warum erzähle ich nun eigentlich dieses kleine Erlebnis? Nur um zu sagen, daß es nicht damit getan ist, daß unsere Frauen wissen, was Mode ist...

ELBEO-Strümpfe mit Weltruf



Erscheinung gekleidet sind. Die Frau muß von sich wissen, was sie tragen darf, welche Farben und Formen sie wählt...

Auch die Hausfrau braucht ihren Plan

Leistungssteigerung der Hausfrau durch Planung auf längere Sicht / Viele Möglichkeiten, Zeit und Geld zu sparen

Kräfte sparen, Material sparen, kurzum Leistungssteigerung ist auch die Lösung in der Hauswirtschaft. Für die Hausfrau eröffnen sich dabei zwei Wege...

Ihrer Arbeitsleistung im einzelnen zum Anker steht die Planung der Arbeit, die Arbeitseinteilung, die sich auf den Tag, die Woche und noch größere Zeiträume erstreckt...

steht also auf diese Weise leicht die Grenze ihrer Mittel. Wenn gibt es gelegentlich einmal größere Anschaffungen, die eine langsamere Zahlungsweise, z. B. auf Raten, zulassen...



Ein frohes Lied nach dem Tagewerk.

Zeichn.: E. John

Dem Einwand der Hausfrauen, daß ihr Einkommen das Sparen nicht zuließe, läßt sich entgegenhalten, daß das Sparen weniger von der Höhe des Einkommens als von dem guten Willen und der Selbstdisziplin abhängt...

Die Leistungssteigerung in der Haushaltsführung bringt einen wesentlichen Vorteil mit sich: Die Hausfrau kann durch rationelles hauswirtschaftliches Arbeiten mehr Zeit für ihre Familie erkriegen...

Erika Pée.

Frauenüberschuß oder Frauenmangel?

In Deutschland gab es 1933 rund 1,85 Millionen mehr Frauen als Männer. Das scheint auf den ersten Blick eine gewaltige Zahl, insbesondere wenn man bedenkt, daß sie etwa der Einwohnerzahl Wiens entspricht...

Bei den Sterblichkeitsverhältnissen der vergangenen Jahrzehnte war ein gewisser Frauenüberschuß durchaus natürlich. Obwohl sie mehr Knaben als Mädchen geboren wurden, war infolge der größeren Sterblichkeit des „härteren Geschlechts“ im ganzen genommen ein gewisser Frauenüberschuß vorhanden...

Aber wie steht es mit der jetzt heranwachsenden Generation? Von dem 1,85 Millionen umfassenden Frauenüberschuß im Jahre 1933 entfielen rund 1,6 Millionen auf die über 40-jährigen, die für eine Eheschließung im allgemeinen nicht mehr in Betracht kommen...

Der erste Zahn! - Der erste Schritt!

Ueber diese so bedeutsamen Ereignisse im Leben des Kindes finden wir Aufsätze aus sachkundiger Feder im Heft der jetzt von Dr. H. Wölkert geleiteten illustrierten Monatschrift „Kleine Kinder“...

Gedanken um den Urlaub

Nachdem es jetzt endlich wärmer geworden ist, macht man allenthalben Pläne für die kommenden Ferienwochen. Man läßt sich Prospekte kommen, wälzt dicke Fahrpläne, fragt bei Hotels und Gasthöfen an...

Aber da werden Jahr um Jahr viele Fehler gemacht, die man bei einiger Ueberlegung vermeiden könnte. So sollten Kranke niemals einen Erholungsort wählen, ohne den Arzt zu fragen...

Doch auch die ganz gesunden Menschen machen mitunter Fehler, wenn sie in Ferien fahren. Der Großstädter, der Tag für Tag den gewaltigen Verkehr um sich hat, der das Gassen und Zagen in der Fabrik, im Büro oder im Amt mit Nerven- und Spannkraft bejählt...

treiben! Das macht dann die größte Freude und ein solcher Urlaub braucht keineswegs langweilig zu sein.

Man richte sich aber auch nach seinem Geldbeutel. Ein Urlaub, der die finanziellen Kräfte überfordert, der vielleicht zu Schulden oder zu übermäßigen Einschränkungen in der Nachurlaubszeit führt, muß ebenfalls als verfehlt gelten...

Sehr viel Fehler begehen oft Mütter, die mit ihren Kleinen in Ferien fahren. Je kleiner der Platz ist, den sie ausfüllen, um so besser. Kinder wollen herumtollen und spielen. Sie legen keinen Wert darauf, als sorgsam gekleidete Pierpüppchen ihrer Mütter in wohlgeordneten Schritten einem mehr oder minder entzückten Badepublikum vorgeführt zu werden...

diese ungenutzte Zeit oder bei einem unerwarteten Besuch ratlos dasteht. Aber die planmäßige Hausarbeit hat den Vorteil, daß der Hausfrau bedeutend mehr Zeit für ihre sonstigen Arbeiten bleibt und sie daher leichter imstande ist, auch plötzliche Veränderungen oder Mehrbelastungen auf sich zu nehmen.

Ganz besonders wichtig ist der Einkauf, den sich noch manche Hausfrau mehr Zeit, Kraft und Geld als notwendig kosten läßt. Einteilung und Planung ist auch hier von Nutzen. Denn bei vorliegendem Wochenplan läßt sich in größeren Mengen einkaufen, Vorteilhaft dabei ist, daß man Wege spart...

Mit dem Einkauf eng verbunden ist die Buchführung im Haushalt. Die Hausfrau wird dadurch in die Lage versetzt, ihre Ausgaben nachzuprüfen und gegebenenfalls besser einzuteilen. Sie hat eine genaue Uebersicht über die immer wiederkehrenden festen Ausgaben und kann sie von vornherein von ihrem Wirtschaftsgeld absetzen.

Unsere großen STOFF-ABTEILUNGEN laden Sie ein

Advertisement for GEBRÜDER braun MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

„Hakenkreuzbanner“ Laßt Die Augen geschlossen gl... In anderen auf, wenn I... Da wird a... und was der... für andere no... finkt du dich... wie wir... und Türen, b... der Zeit, öffn... längt vergef... lled dann f... ren auch etw... weiter. Kleine... sam erlebt, w... Lehrentinnen... der gleichen... ihrer Autorit... ein. So fühl... maß gefühlt... Mädchen, als... mal jung mit... Gemüß, wir... auch mit unfe... mit einer Zar... ke alle haben... nenperspekti... oder als Juge... erlebte mit... wir, mit ihm

Ein Unsere große A

# Plan

## Laßt eure Kinder Freundschaft pflegen

Die Jugend strebt in Bündeln zusammengeschlossen gleichen idealen Zielen zu. Dies Zusammengehen gibt ein schönes Kameradschaftsgefühl, das eine große Schar bildet. Und wenn sich diese Kameraden aus der Jugendzeit im späteren Leben einmal wiedersehen werden — welche Freude wird das geben!

In anderer Weise lebt die Jugendzeit wieder auf, wenn Jugendfreunde nach Jahren wieder zusammenkommen. In Kameradschaft, das heißt im Leben und Wirken in gleichem Sinne, kann man sich mit vielen verbunden fühlen, die Bindung zwischen Freunden aber ist eine ganz persönliche, eine Bindung durch Sympathie, durch gemeinsame Sonderinteressen. Wie sehr das Sich-gegenständig-Kennen, wie sehr das gemeinsame Erleben in jungen Jahren bindet, das merken Jugendfreunde stark, wenn sie sich einmal wieder begegnen.

Da wird aus der Erinnerung hervorgeholt, und was der eine nicht mehr weiß, das weiß der andere noch. „Denkst du noch an...“ — „Weißt du dich noch auf...“ — „Weißt du noch, wie wir...?“ — „Richtig!“ ruft der andere, und Lügen, die sich verschlossen hatten im Laufe der Zeit, öffnen sich wieder. Jugenderleben, das längst vergessen war, steht wieder lebendig da. Und dann fällt dem anderen — oder der anderen auch etwas ein, und er — oder sie — hilft weiter. Kleine Heimlichkeiten, die man gemeinsam erlebt, werden aufgefrischt, die Lehrer und Lehrerinnen bei ihren Spitznamen genannt mit der gleichen kleinen Freude am Nütteln an ihrer Autorität hinter ihrem Rücken — wie einst. So fühlt man noch einmal, was man damals gefühlt. Und so fühlt man sich wieder als Mädchen, als Junge, und so ist man noch einmal jung mit dem Jugendfreund.

Gewiß, wir können über vergangenen Zeiten auch mit unseren Eltern, mit deren Freunden, mit einer Tante, einem Onkel plaudern. Aber sie alle haben damals schon aus der Erwachsenenperspektive, also anders als wir als Kind oder als Jugendlicher. Der Jugendfreund aber erlebte mit den gleichen Empfindungen wie wir, mit ihm erleben wir wirklich zusammen.

Er war Zeuge unserer Jugendfreude und Torheiten — unseres Jugendglüdes.

Die Menschen gefallen sich meist nur so lange an, bis sie sich näher kommen, dann betriffen sie sich gegenseitig. — zwar nur im Innern oder anderen gegenüber, trotzdem, es schafft nicht die Stimmung, aus der Freundschaft erwächst. Sie verstehen dieses und jenes nicht am anderen, lehnen ab, ehe sie suchen, zum Verständnis kommen. Anders beim Jugendfreund. Deshalb

sind Jugendfreundschaften auch haltbarer. Man konnte die Eltern, die Erziehung des anderen, man weiß warum der Jugendfreund so werden mußte wie er ist, drum entschuldigt man und sagt: „Das hat er von seinem Vater!“

Darum sollen Eltern, wenn sie von Kameraden und Kameradinnen ihres Kindes das Gefühl haben, sie passen zu ihm, diese in ihr Familienleben einbeziehen, und ihr Kind auch gern in die Familie des Freundes hineinziehen lassen, wenn sie über den Geist, der in dieser Familie herrscht, genau unterrichtet sind. So kommen die Eltern nicht zu kurz im Zusammensein mit ihrem Kind. Rechte Freunde und

Freundinnen schleifen sich gegenseitig ab, überdauern sich, und der Bund der Freundschaft bereichert das Gefühlleben des jungen Menschen und wird so vielleicht zur Dauerfreundschaft für ein ganzes, langes Leben.

Auch wir heutigen empfinden, was Goethe meint mit dem Wort: „Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt, aber die und da jemanden zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten!“

### Was essen wir diese Woche?

**Mittwoch:** morgens: Milchsuppe, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: falsche Königsuppe, Kohlrüben, Braten, Kartoffelbrei; abends: Kräuterquark und Weißkohl.

**Donnerstag:** morgens: Müsli von Haferflocken, Feigen, Ahabarber und Vollkornbrot; mittags: Kohlvorspeise, Koblai aus ged. in Kräuterrunde, Salzkartoffeln, Salat; abends: Schinkenpaquetti und Kopfsalat.

**Freitag:** morgens: Rinder: Haferflockenbrei, Erv. Milchsuppe, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Kartoffelsuppe mit Gemüse, Ahabarberbraten mit Gefenteig; abends: Reistorte, Butter, Brot, Brombeerblätterttee, Rinder: Milch.

**Samstag:** morgens: Müsli von Haferflocken, Feigen und Vollkornbrot; mittags: Eintopf mit Graupen, Fleisch, Gemüse und Kräuter; abends: Kakao und Beisuchen, Zugabe: Belegte Brote.

**Sonntag:** morgens: Milchsuppe, Butter, Marmelade, Bröckchen, Vollkornbrot; mittags: Kartoffelsuppe, Spargelsalat, ged. Kartoffeln, Braten; abends: Aufschnitt, Fischkonserven, Vollkornbrot, Tee.

**Montag:** morgens: Milchsuppe, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Grünflüßchen, Fleischsuppe, Spargelsalat, ged. Kartoffeln; abends: Zerkleinertes in Gelee mit Bratkartoffeln, Brombeerblätterttee.

**Dienstag:** morgens: Haferflocken-Quarksuppe und Vollkornbrot; mittags: Kräuterquark, Spargelauslauf, ged. Kartoffeln; abends: Wienerle und gemischten Salat, Hagenbutten-tee.



Zwei Preisträger, die offenkundig verschiedener Meinung sind.

Weltbild (M)

## Sportliche Sommerkleidung

Wer mit Interesse die Wandlungen der Mode verfolgt, wird feststellen, daß die Sportmode sich nach wie vor neben der allgemein sehr weiblichen, berüchtigten und bebänderten Mode behauptet und behaupten wird. Es ist klar, daß wir nicht mehr in knielangen volantsbesetzten Umgehauern von Badeanzügen schwimmen wollen, oder mit wagenradgroßen Hüten Tennis spielen. Aber auch wenn wir uns nicht gerade sportlich betätigen, ziehen wir für Reise, Straße und vielfach auch für den Beruf sportliche Kleider, Blusen, Kostüme und Mäntel vor, da sie in ihrer ansprechenden Schlichtheit am meisten den Erfordernissen des praktischen Lebens entsprechen. Für den Sommer kommen vor allen Dingen Modelle aus Leinen, Kretonne, Kunstseide, Mischgewebe oder



1 An diesem Modell mit vorderem Reißverschluß ist das Stoffmuster besonders reizvoll verarbeitet. Erford. für Größe O: etwa 2,70 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Modell 87079 für Größe O und II.

2 Sommerlich ist diese Bluse aus rotweiß gestreifter Seide. Erforderlich für Größe O: etwa 1,50 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Modell 86801 für Größe O und II.

3 Den sportlichen Stil vertritt diese Bluse aus hellblauer Waschseide in Passenform. Erforderlich für Größe O: etwa 2 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Modell 86840 für Größe O und II.

4 Gut ausprobiert ist die Schnittform dieses Kleides, das auch für die Stärkere tragbar ist. Erforderlich für Größe IV: etwa 3,50 m Stoff 92 cm breit. Vobach-Modell 86783 für Größe II u. IV.

5 Zweiteiliges Sportkleidchen aus kariertem Waschseide. Passen- und Taschenform sind aufeinander abgestimmt. Erforderlich für Größe I: etwa 3,50 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Modell 87005 für Größe I u. III erhältlich.



Zeichnung: Vobach-Atelier



Waschseide in Frage, die man wegen guter Waschbarkeit ohne weiteres in hellen freundlichen Tönen wählen kann. Bei den gemusterten Stoffen streiten Streifen, Karo und Punkt um den Vorrang, wobei sich in diesem Jahre die Vorliebe mehr den Streifen zuzuneigen scheint. Natürlich gibt es auch viele neue Phantasiemuster, die sich gut sportlich verarbeiten lassen. — In der Silhouette paßt sich die Sportmode in den ihr gesteckten Grenzen der allgemeinen Mode an. Leicht glockige Röcke und Faltenröcke sind an fast allen Modellen zu sehen. Von Blusen, die eine unerlässliche Ergänzung des sommerlichen Kostüms sind, werden klassische Hemdblusen in vielen Abarten bevorzugt. — Was uns heute an sportlichem Beiwerk, wie Hüten, Schuhen, Taschen, Handschuhen, Gürteln und sonstigen Kleinigkeiten, geboten wird, ist fast unerschöpflich. Gerade die Ostmark, deren besondere Stärke auf dem Gebiet der Sportmode liegt, ist unermüdlich mit dem Entwerfen reizvoller modischer Kleinigkeiten beschäftigt, durch die jeder Frau die Möglichkeit gegeben ist, bei aller Einfachheit apart und schick zu sein. Ganz zu schweigen von den bezaubernden Strickmodellen, die wegen ihrer Leichtigkeit und Schmiegsamkeit beliebt sind und deshalb auf der Wunschliste der Frauen immer oben stehen.

# Vobach = Schnitte

vorrätig bei

Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1 an der Erntedankfest Fernsprecher 23267  
Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)

## Eine ganze Etage

# STOFFE

**Mannheimer Textilhaus** G. M. B. H.  
Mannheim Q. 1. 1 Breitestraße

Unsere große Auswahl - unsere reizenden Musterungen - u. das Wichtigste - unsere kleinen Preise bilden schon immer das Gespräch aller sparsamen Hausfrauen.



Ergebnisse

Das Verhältnis Unternehmer — Gefolgsmann erhält eine gesetzliche Grundlage / Ein Gesetzesentwurf in jahrelanger Arbeit von der DAF vorbereitet / Jetzt im Arbeit.rechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht

Das — Schon seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, alle Vorschriften, die mit dem Arbeitsverhältnis zusammenhängen, und die bis heute noch voneinander getrennt im Handelsgesetzbuch, in der Gewerbeordnung und an anderer Stelle unabhängig voneinander...

männer entspricht dem Wesen des Arbeitsverhältnisses als eines auf Treue und Verbundenheit gestützten Gemeinschaftsverhältnis. Das bisherige Arbeitsvertragsrecht kennt nur eine begrenzte Fürsorgepflicht gemäß den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches...

es beim plötzlichen Wegfall des Ernährers für die Angehörigen oft sehr schwierig ist, über die ersten Wochen hinwegzukommen. In den Bestimmungen über die Lohnzahlung werden klare Abgrenzungen geschaffen. Zum Lohn gehören auch Provisionen, Gewinnanteile, Gratifikationen und Aufgebote...

druck, daß dem heute unser Arbeitsleben beherrschenden Gedanken der Betriebsverbundenheit längere Kündigungsfristen entsprechen.

Dies gilt grundsätzlich sowohl für den Unternehmer wie für den Gefolgsmann. Bei der außerordentlichen Kündigung bringt der Entwurf eine wichtige Änderung: bei allen Arten von Arbeitsverhältnissen soll für eine fristlose Kündigung jeder wichtige Grund ausreichend sein.

Der Arbeitsrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht, der das Arbeitsverhältnisgesetz als eines der wichtigsten Vorarbeiten und langer Beratungen vorlegt, so schreibt das Sozialamt der DAF, bezeichnet diese Arbeit als einen Entwurf. Es liegt im Wesen eines Entwurfs, daß ihm kein Anspruch auf Unabänderlichkeit zukommt. Es wird daher Aufgabe der verantwortlichen politischen Instanzen, des Reichsarbeitsministeriums und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit der Deutschen Arbeitsfront sein, alles in Frage kommende Material, das sich bei den einzelnen Stellen angeammelt hat, zu sichten und für das verbleibende Gesetz fruchtbar zu machen.

Die deutsche Textilindustrie vor neuen großen Aufgaben

Es gilt vor allem die Produktion zu steigern / Die Zellwolle steht im Mittelpunkt

Die Notwendigkeit der Konzentration der Textilindustrie auf den volkswirtschaftlich dringenden Bedarf erweist sich vor allem aus der schwierigen Rohstofflage. Sie ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Eigenherzeugung an deutscher Zellwolle auf den Bedarf des Reichs zugeschnitten ist und jetzt, nach Eingliederung der neuen Gebiete, nicht ausreicht.

zeitig werden: die Erzeugung wird im Jahre 1939 auf 200.000 steigen, und nach der im Herbst 1938 gegebenen Anweisung zu erneuerter großer Ausweitung wird sie bis zur nächsten Reichserzeugung 275.000 Tonnen betragen. Das Ziel ist hier die Erhöhung auf 325.000 Tonnen, womit allerdings noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft sind.

So wie mit diesen wirtschaftlichen Anstrengungen die Bereinigung von ausländischen Rohstoffen angestrebt wird, so wichtig sind auch die Aufgaben, die sich auf sozialpolitischem Gebiet ergeben. Erhöhung des Lebensstandards durch verlässliche sozialpolitische Betreuung, die Anerkennung als Arbeiterpartei, erbliche sozialpolitische Fürsorge für die zu 60 v. H. in der Textilindustrie arbeitsmäßig erfaßten Frauen — dies alles sind Etappen, mit deren Erreichung entscheidende Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung der im Rahmen des Vierjahresplans gestellten Aufgaben geschaffen sind.

Es ist daher eine weitgehende Einparnung in der Versorgung überflüssiger Textilien notwendig.

Wie ernst wir die Lage beurteilen, zeigen die angekündigten radikalen Maßnahmen, die auf den veränderten Verhältnissen eine Kürzung der Rohstoffkontingente bringen werden.

Für die Art und Weise, wie die Textilindustrie diese Aufgaben des Jahres 1939/40 zu lösen hat, stellt der Generalsekretär im Reichsarbeitsministerium, Präsident Reber, fünf Punkte auf:

- 1. Steigerung des Outputs auf der ganzen Linie zwecks Schaffung der Deutschen für die deutsche Wirtschaft überhaupt und die deutsche Textilwirtschaft im besonderen.
2. Steigerung der eigenen Rohstoffherzeugung als Kernstück der Rohstoffpolitik.
3. Steigerung der Qualität mit allen Mitteln unter optimaler Ausnutzung der Rohstoffe.
4. Rationalisierung und Einparnung von Arbeitskräften.
5. Konzentration der Erzeugung auf den volkswirtschaftlich dringenden Bedarf.

Die Rohstoffversorgung der Zellwollindustrie kann unter allen Umständen als gesichert angesehen werden.

Ihre Umstellung von Fichte auf Buche, die eine Revolution bedeutet, ist bereits zu 80 v. H. durchgeführt. Die Entwicklung neuer Rohstoffe aus Kiefer und Tanne ist in vollem Gange.

Ein bemerkenswertes Problem ist die Deutung der Qualität. Die Arbeit kann hier zunächst nicht mit der Herstellung neuer Fasern begrenzt werden, vielmehr kommt es vor allem dabei auf die richtige Verarbeitung der im heimischen Fasern an, bei denen wesentliche Fortschritte erzielt sind.

Wenn auch bereits im laufenden Jahre eine weitgehende Umstellung auf Zellwolle erfolgt ist, so muß doch noch mehr als bisher auf den Einsatz reiner Zellwolle auf allen Gebieten hinpoziert werden. Um diesen Prozeß zu beschleunigen, wird am 1. Juli 1939 ein Verbot der Verwendung oder Verwendung von Baumwollwolle für technische Gebiete erlassen.

So sind der deutschen Textilindustrie im nächsten Jahre Aufgaben gestellt, die ein überdurchschnittliches Maß an Einsatz und Können verlangen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse vor ohne Ausgange, trotz der starken Geschäftskrisis konnten sich die überlebenden nominell laufenden Kurse am Aktienmarkt am behaupten. Vereinzelt Schwelgereisen erreichten nur Bruchteile eines Prozentes von den früheren Werten.

Am Rentenmarkt lauen NS-Rendebonds mit 121 unterbündert, Reichsbahnhypothekendarlehen waren 14 Prozent über den Nominalwert. Im Anleihenmarkt haben Steueranleihen in den letzten Mittelaufstellungen einmisch Geschäftskommissionenbildung nannte man mit 93%.

Der Sachbearbeiter für die Binnen-Straßenbahn in der Reichsbahnverwaltung teilte der Reichsbahnverwaltung mit, daß Reichsbahnminister Dr. Topmüller hinsichtlich der Plan der Schaffung einer Wasserstraßen-Oberrhein-Oberrhein-Tonnau eine Entscheidung erlassen; somit besteht doch noch die Hoffnung, daß einmal ein Wasserweg von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer entsteht.

Pflichten des Gefolgsmannes

Der für das gesamte Arbeitsleben bedeutsame Teil des Akademienentwurfs ist der dritte Abschnitt, der die aus dem Arbeitsverhältnis erwachenden Pflichten, wie erlaubt, trennt für den Gefolgsmann und für den Unternehmer regelt. Die Pflichten des Gefolgsmannes umfassen die Arbeitsleistung, die Treuepflicht und die Wettbewerbsverbot. Nicht nach ihrem stilklichen Gehalt, wohl aber in der praktischen Auswirkung steht die Arbeitsleistung voran, während der Gehalt der Gefolgsmannstreue als höchster moralischer Grund zu achten hat.

Pflichten des Unternehmers

Die Pflichten des Unternehmers erstrecken sich auf die Entlohnung, die Erhaltung von Anlagen und Aufwendungen, die Beschäftigung, die Fürsorge, den Urlaub und das Ruhegeld. Eine umfassende Fürsorgepflicht des Unternehmers für die ihm anvertrauten Gefolgsmänner entspricht dem Wesen des Arbeitsverhältnisses als eines auf Treue und Verbundenheit gestützten Gemeinschaftsverhältnis.

Neue Rechtsgrundsätze in der Sozialversicherung

Arbeitslosenversicherung

Tauer der Wertzeit der Unterbrechung des Unterhaltungsbezuges durch mehrere Beschäftigungen

Das — Die Arbeitslosenversicherung wird nach Ablauf einer Wertzeit gestrichelt, sofern nicht nach dem Gesetz die Wertzeit fortzuführen ist. Das die letzte Beschäftigung eines Arbeitslosen vor der Arbeitslosenversicherung nicht länger als 13 zusammenhängende Wochen andauert, so verfließt die Wertzeit am soviel Wertzeit, wie der Arbeitslose seit der ersten Arbeitslosenversicherung, die auf den Erwerb der Arbeitslosenversicherung, bereits zurückzuführen ist.

Krankenversicherung

Krankenversicherung von Beiträgen bei zu niedriger Einkünfte

Das — Eine Krankenkasse hatte einen Versicherten irrtümlich in eine zu niedrige Lohnklasse eingereiht und demzufolge von dem Beitragsführer zu niedrigen Beiträgen eingezogen. Die Krankenkasse hat den Unterhaltungsbeitrag zwischen der falschen Lohnklasse und der richtigen höheren Lohnklasse, wobei sie ihre Forderungen zeitlich auf die noch nicht verfallenen Beiträge beschränkt, und den Beitragsführer nur bezüglich des von ihm selbst zu tragenden Arbeitslosenanteils in Anspruch nahm. Den erforderlichen Betrag hat der Beitragsführer an die Krankenkasse gezahlt. Später verlangte er aber den Betrag zurück. Er war der Auffassung, daß ihm nach den Grundbegriffen von Treu und Glauben nicht zugunsten werden könne, solche Beiträge nachzugeben, die ohne sein Verschulden, lediglich infolge Irrtums der Kasse, nicht richtig erhoben worden seien.

Invalidenversicherung

Invalidenversicherung der Invalidenversicherung

Das — Schreiben Reichsversicherungsamt hat sich der Auffassung des Reichsversicherungsamtes nicht anschließen können. Für den Beitragsanspruch der Kasse ist die Zahlung maßgebend. Darauf folgt, daß eine unrichtige Berechnung der Beiträge zur Zahlung der Beiträge in Zusammenhang besteht nicht abzuändern vermag. Es muß als abgemessen bezeichnet werden, wollte man dieser zu Recht bestehenden Forderung der Krankenkasse entgegenhalten, daß ihre Geltendmachung gegen Treu und Glauben wird geltend gemacht werden, wenn von der Krankenkasse derjenige Beitragsanteil abgezogen wird, der vom Arbeitsnehmer zu tragen ist, und die durch Zahlung vom Krankenkasse bei der Zahlung von Beiträgen zu entrichten ist. Verlangt hat die Krankenkasse diesen Grundbetrag von Treu und Glauben bereits angewendet, indem sie auch die nichterhöhten Arbeitsnehmerbeiträge nicht mehr angefordert hat.

Krankenversicherung — Arbeitslosenversicherung

Das — Die Beiträge zur Krankenversicherung sind bei teilweiser Abmeldung bis zum Ende des Ausbleibens aus der Beschäftigung, sonst bis zur vorübergehenden Abmeldung, längstens aber für die Dauer eines Jahres nach dem Ausbleiben zu zahlen. Die Krankenkassenverwaltung gibt dem Ruffenier jeder der die Krankenkasse, auf die Fortzahlung der Beiträge zu verzichten. Für die Zahlung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ist das gleiche. Es waren Zweifel darüber entstanden, ob bereits gezahlte Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung bei vorübergehender Abmeldung infolge erhalten werden können, als der Ruffenier darauf verzichtet hat. Das Reichsversicherungsamt hat diese Frage verneint. Das Reichsversicherungsamt hat die Beiträge für die Zeit nach dem Ausbleiben zu, ein Verzicht liegt aber hinsichtlich des Beitrags eines Arbeitslosen voran, der nach nicht zurückzuführen ist. Deshalb kann, wenn Beiträge bezahlt sind, von einem Verzicht keine Rede mehr sein. Dann kann nur noch eine Jurisdiktion in Betracht kommen. Eine Jurisdiktion von Beiträgen für die Zeit nach dem Ausbleiben bei vorübergehender Abmeldung läßt das Gesetz aber nicht zu. (Weid, d. WKA, mitteilt durch Urteil des Ruffenier, vom 9. 2. 39.)

Für heiße Tage:

- Apfelsaft naturrein m. Kohlensäure Literfl. 90 Ptz. o. Gl.
Traubensaft weiß natur. Literfl. 1.60 M. o. Gl.
Apfelwein (offen) Literfl. 33 Ptz.
Tafelwasser „Job. Schreiber“ Literfl. 16 Ptz. o. Gl.
Liselotte Tafelwasser Literfl. 20 Ptz. o. Gl.
Teinacher Sprudel Literfl. 25 Ptz. o. Gl.
Kaiser-Friedrich-Quelle Literfl. 30 Ptz. o. Gl.

- Eispulver Paket 25 u. 40 Ptz.
Eiswaffeln Paket 10 Ptz.
Schreibers Puddingpulver Btl. 6 u. 8 Ptz.
Dr. Oetkers Puddingpulver Best. ab 8 Ptz.
Polak-Puddingpulver Beutel ab 10 Ptz.
Gornelia-Puddingpulver Beutel ab 10 Ptz.
Dr. Oetkers Soßenpulver Brief 5 u. 7 Ptz.
Zitronen Stück 5 u. 6 Ptz.

- Eisbonbons 125 g 20 u. 25 Ptz.
Bonbons in Gellophan Beutel 10 u. 20 Ptz.
Bonbons Zitronen- u. Orangenschneiden 125 g 20 Ptz.
Pfefferminz „Vivil“ Stange 5 u. 10 Ptz.
Pfefferminztabletten in Cellophan Beutel 10 Ptz.
Traubenzuck. m. Pfefferminzgeschm. Beutel 10 Ptz.

Schreiber 3% Rabatt

Zu verkaufen EIS. ROLLADEN Scherengitter...
GIERNE WENDELSTREPE 17 Stufen...
GIERNER MAUERSTRANK...
Küche „Lilli“ 168.-

Schmittler SALTBOOT Zweier...
Damenrad...
Viele 1000 Fahrräder...
Schreibmaschine...
Küchen-Schau...
Pianos...
Kaufgesuche...
Anordnungen der NSDAP

Einige Auswähl Altgold Silber...
Kaufe von Abbrüchen: Holz, Türen u. Fenster...
Kinderwagen...
Ausschneiden! Gut erhaltene Mäntel Anzüge Koffer...
An-u-Verkauf...
Verschiedenes...
Damenhüte...
Handwagen...
Gold...
Eis-Ischone...
Garage...
Hypotheken

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel...
Georg Helfferich...
Mannheim-Feudenheim (Kronenstraße 36), 6. Juni 1939.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater...
Karl Köhler...
Mannheim (Seckenheimer Straße 27), den 6. Juni 1939.

Statt Karten! Danksagung...
Für die vielen Beweise herzlicher und wohlwollender Anteilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen, Herrn...
Joh. Georg Wellenreuther...
Mannheim (Eifenstraße 33), den 7. Juni 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

Küchen-Schau...
Pianos...
Kaufgesuche...
Anordnungen der NSDAP

Einige Auswähl Altgold Silber...
Kaufe von Abbrüchen: Holz, Türen u. Fenster...
Kinderwagen...
Ausschneiden! Gut erhaltene Mäntel Anzüge Koffer...
An-u-Verkauf...
Verschiedenes...
Damenhüte...
Handwagen...
Gold...
Eis-Ischone...
Garage...
Hypotheken

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel...
Georg Helfferich...
Mannheim-Feudenheim (Kronenstraße 36), 6. Juni 1939.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater...
Karl Köhler...
Mannheim (Seckenheimer Straße 27), den 6. Juni 1939.

Statt Karten! Danksagung...
Für die vielen Beweise herzlicher und wohlwollender Anteilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen, Herrn...
Joh. Georg Wellenreuther...
Mannheim (Eifenstraße 33), den 7. Juni 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

Küchen-Schau...
Pianos...
Kaufgesuche...
Anordnungen der NSDAP

Einige Auswähl Altgold Silber...
Kaufe von Abbrüchen: Holz, Türen u. Fenster...
Kinderwagen...
Ausschneiden! Gut erhaltene Mäntel Anzüge Koffer...
An-u-Verkauf...
Verschiedenes...
Damenhüte...
Handwagen...
Gold...
Eis-Ischone...
Garage...
Hypotheken

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel...
Georg Helfferich...
Mannheim-Feudenheim (Kronenstraße 36), 6. Juni 1939.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater...
Karl Köhler...
Mannheim (Seckenheimer Straße 27), den 6. Juni 1939.

Statt Karten! Danksagung...
Für die vielen Beweise herzlicher und wohlwollender Anteilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen, Herrn...
Joh. Georg Wellenreuther...
Mannheim (Eifenstraße 33), den 7. Juni 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

Küchen-Schau...
Pianos...
Kaufgesuche...
Anordnungen der NSDAP

Einige Auswähl Altgold Silber...
Kaufe von Abbrüchen: Holz, Türen u. Fenster...
Kinderwagen...
Ausschneiden! Gut erhaltene Mäntel Anzüge Koffer...
An-u-Verkauf...
Verschiedenes...
Damenhüte...
Handwagen...
Gold...
Eis-Ischone...
Garage...
Hypotheken

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel...
Georg Helfferich...
Mannheim-Feudenheim (Kronenstraße 36), 6. Juni 1939.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater...
Karl Köhler...
Mannheim (Seckenheimer Straße 27), den 6. Juni 1939.

Statt Karten! Danksagung...
Für die vielen Beweise herzlicher und wohlwollender Anteilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen, Herrn...
Joh. Georg Wellenreuther...
Mannheim (Eifenstraße 33), den 7. Juni 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

Küchen-Schau...
Pianos...
Kaufgesuche...
Anordnungen der NSDAP

Einige Auswähl Altgold Silber...
Kaufe von Abbrüchen: Holz, Türen u. Fenster...
Kinderwagen...
Ausschneiden! Gut erhaltene Mäntel Anzüge Koffer...
An-u-Verkauf...
Verschiedenes...
Damenhüte...
Handwagen...
Gold...
Eis-Ischone...
Garage...
Hypotheken

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel...
Georg Helfferich...
Mannheim-Feudenheim (Kronenstraße 36), 6. Juni 1939.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater...
Karl Köhler...
Mannheim (Seckenheimer Straße 27), den 6. Juni 1939.

Statt Karten! Danksagung...
Für die vielen Beweise herzlicher und wohlwollender Anteilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen, Herrn...
Joh. Georg Wellenreuther...
Mannheim (Eifenstraße 33), den 7. Juni 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Wellenreuther Wwe.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Stellengesuche

Suche sofort ein Laufmädchen... d. Eignung auch Wäsche i. Laden...

Mietgesuche

Ein noch Mannheim verlegter K... gefellter, in besserer Stellung...

Stellengesuche

Verfälscht Glendotypistin mit mehrjährig. Büropraxis...

Mietgesuche

Wir suchen f. unsere Mitarbeiter 3- u. 4-Zimm. Wohnungen...

Stellengesuche

1 Zimmer u. Küche... 1. Juli oder später an ruhiger...

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche... 1. Juli oder später an ruhiger...

Stellengesuche

1 Zimmer u. Küche... 1. Juli oder später an ruhiger...

Mietgesuche

1 Zimmer u. Küche... 1. Juli oder später an ruhiger...

Stellengesuche

1 Zimmer u. Küche... 1. Juli oder später an ruhiger...

Suche sofort ein Laufmädchen

d. Eignung auch Wäsche i. Laden, Neugeb. Aug. 5. auf, Finkelheimer Str. 34. (1947352)

Maschinenschlosser

der seiner Tätigkeit genügt hat, auf Lustschloßerei oder Verrechnungsmotoren gut eingearbeitet...

Junger Kraftfahrer

ledig, für techn. Kundendienst einer großen Kraftstoff-Firma gesucht.

Suche auf 1. August

in meinen gepflegten Haushalt zuverlässiges, kinderliebendes Mädchen...

Mädchen

nicht unter 25 Jahren, das Wert auf Dauerstellung legt...

Suche für Lieferwagen

FAHRER mit guten Empfehlungen und Führerschein...

Junger, ordentlicher Hausburche

(Kochhilfer) für sofort gesucht, Giolina & Kübler, M 1, 4.

Jüngeres Fräulein

für allgemeine Büroarbeiten sowie s. Bedienung d. Telefon-Zentralen...

Gerbierfräulein

bis zum 15. Juni 1939 gesucht, nur Frä., die auf Dauerstellung rechnet...

Trachtstücke

so ein Paar Schuhe, wenn man sie immer pflegt mit Erdal

Fräulein

Suche bis 15. 6. für mein. Privatbüro, zuverlässig, ehrliches Mädchen...

Lagerarbeiter

Knochen mit Nr. 194 177 83 an den Verlag dies. Blatt.

Hausgehilfin

welche auf feine Arbeit und die nötige Hausarbeit bedacht ist...

Frau Verta

Suche auf 1. August in meinen gepflegten Haushalt zuverlässiges, kinderliebendes Mädchen...

Mädchen

nicht unter 25 Jahren, das Wert auf Dauerstellung legt...

Suche für Lieferwagen

FAHRER mit guten Empfehlungen und Führerschein...

Junger, ordentlicher Hausburche

(Kochhilfer) für sofort gesucht, Giolina & Kübler, M 1, 4.

Jüngeres Fräulein

für allgemeine Büroarbeiten sowie s. Bedienung d. Telefon-Zentralen...

Trachtstücke

so ein Paar Schuhe, wenn man sie immer pflegt mit Erdal

Fräulein

Suche bis 15. 6. für mein. Privatbüro, zuverlässig, ehrliches Mädchen...

Lagerarbeiter

Knochen mit Nr. 194 177 83 an den Verlag dies. Blatt.

Hausgehilfin

welche auf feine Arbeit und die nötige Hausarbeit bedacht ist...

Frau Verta

Suche auf 1. August in meinen gepflegten Haushalt zuverlässiges, kinderliebendes Mädchen...

Mädchen

nicht unter 25 Jahren, das Wert auf Dauerstellung legt...

Suche für Lieferwagen

FAHRER mit guten Empfehlungen und Führerschein...

Junger, ordentlicher Hausburche

(Kochhilfer) für sofort gesucht, Giolina & Kübler, M 1, 4.

Jüngeres Fräulein

für allgemeine Büroarbeiten sowie s. Bedienung d. Telefon-Zentralen...

Gute Möbel von Vetter! EHEITANDI-DARLEHEN U. KINDER-BEIHILFEN... KAUFHAUS VETTER MANNHEIM N 7 3

Immobilien Mannheim: Erstklassige Kapitalanlage Rentenhaus in Wasserturngegend mit 3x7 Zimmer, 1x6 Zimmer...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht Wir suchen: für ca. 150 Arbeitsamerikaner aus dem Protektorat Südwest...

Geschäfte Outgoinge Bierwirtschaft in der Neckarstadt mit großem Schlaftkontingent...

Lebensmittel-Geschäft mit 3-Zimmer-Wohnung zu verkaufen... Wohnhäuser verkaufen Sie günstig durch HB-Kleinanzeigen

3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu mieten gesucht... an den Verlag dieses Blattes erb.

Blatt, er hat!



UNSER heutiges Filmprogramm!

Oiga Tschechowa - Albr. Schoenhals
Sch vertieigere die Musfage
Morgen letzter Tag! Beginn: 3.00 5.40 8.20 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23, Planken
Fernruf 23942

Das Stelldichein der großen Komiker!
Heinz Rühmann - Theo Lingen - Hans Moser
Der Mann, von dem man spricht
Letzte Tage! 3.00 5.40 8.20 - Jugendl. hab. Zutr.
SCHAUBURG K 1, 5, Heitelsö
Fernruf 24088

Julia Freyba - Hannes Stelzer - Hilde Hildebrand
Silvesternacht am Alexanderplatz
Ein Film der das Leben spiegelt! Ein Film der Ereignisse!
4.00 6.10 8.20 Morgen letzter Tag! 4.15 6.20 8.30
SCALA Meßplatz, Waldplatz
CAPITOL

Rennwiesen-Gaststätte

HEUTE MITTWOCH-Abend, den 7. Juni, ab 19.30 Uhr

Großes Abend-Konzert

Ausgeführt vom Musikkorps des Pionier-Bataillons 33 unter persönlicher Leitung seines Musikmeisters GABRIEL BECKER. Eintritt frei!

Heute Mittwoch sowie jeden Samstag und Sonntag ab 19 Uhr TANZ Eintritt und Tanz frei!

MILITÄR-KONZERT

Besuchen Sie an den heißen Tagen unseren schattigen Wirtschaftsgarten, sowie unsere herrl. Sommerterrasse. Reichhaltige Mittag- und Abendkarte, sowie sämtliche Delikatessen der Jahreszeit.

ADOLF KOHL, Küchenmeister und Konditor

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 7. Juni 1939
Vorstellung Nr. 329
Stiele M 26 2. Sonderstiele M 13
Im Rahmen des Choral-Ausflus:
Das Land des Sächelns
Romantische Operette in drei Akten
nach Rikter von Rudolph Kersch
und Erik Eddner
Musik von Franz Lehár
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Regie: Hans Weder
Anfang 8 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

PELZ-AUFBEWAHRUNG
Richard Kunze
Mannheim N 1, 6

Olympia
MODELL®
Geräuschgedämpft
FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

DAIKO
Daunendecken
aus Baden-Baden, eig. Herstellung,
mod. St. paries ca. 100 Muster aller Art,
mit 1000 gr. Daunendecken, Möbelstoffe,
Fäden Sie unverzüglich Ansehen!
Teppich - Schiller, Bonn 191
Größtes und leistungsstärkstes Teppich-
Spezial - Versandhaus Westdeutschlands.
(164900V)

Teppiche
Dekorations- u. Gardinenstoffe
bis 10 Monatsraten von der einfachsten
bis zur besten Qualität. Läufer, Bettum-,
Strop- und Daunendecken, Möbelstoffe.
Fordern Sie unverzüglich Ansehen!
Teppich - Schiller, Bonn 191
Größtes und leistungsstärkstes Teppich-
Spezial - Versandhaus Westdeutschlands.
(164900V)

Wanzen u. Ungeziefer
aller Art
beseitigt radikal. 28 Jahre im Fach
Rich. Kroschel, Mannheim, T 5, 10
Fernruf 23192 Mitgl. d. d. DA

Wanzen und Brut
vernichtet Pestol Flaschen
mein von 63 J an
Storden-Drog. rie, Maritp' ab
H 1, 16

Motten
tötet Delicia
Sichere Wirkung!
Vorzüglich bewährt!
Erhältlich in Drogerien und Apotheken

Qualitätsmöbel
von der
Möbelfabrik
Georg Wagenblaß
ESCHELARBONN
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer usw.
in vielen Holzarten in gutem
Bedingungen abzugeben. Große
Werkstätten- und Lager-Räume.
Verkaufsstelle: S 3, 7
Eisenmühlstraße, Teilzahl, gest. tel

Zwangsversteigerungen
Am Mittwoch, den 7. Juni 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
diesigen Landlot, Qa 6, 2, gegen
dare Substanz im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Warenschrank, 1 Wasserpumpen-
gerät, 1 Schaufelmaschine, 1 Radio
(20) u. versch. Möbel.
Spr. n. a. Gerichtsvolldzieher.

Am Mittwoch, den 7. Juni 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
diesigen Landlot, Qa 6, 2, gegen
dare Substanz im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Hochdruckapparat, 1 Herren-
schrank, 1 Schaufelmaschine, 1 Radio
(20) u. versch. Möbel.
Spr. n. a. Gerichtsvolldzieher.

Am Donnerstag, den 8. Juni 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
diesigen Landlot, Qa 6, 2, gegen
dare Substanz im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Schaufelmaschine, 1 Radio
(20) u. versch. Möbel.
Spr. n. a. Gerichtsvolldzieher.

Heute im
UFA-PALAST
Morgen letzter Tag!
Ein prächtiger volkstümlicher Film!
Die Pfingstorgel
Maria Antergast - Hannes Stelzer - H. Sessé
Kultur! Im unbekanntem Kamerun
Jugendliche zugelassen!
Täglich: 2.30 3.30 6.10 8.30 Uhr

Friedrichspark-Restaurant
HEUTE Mittwoch, 4-6 Uhr
KONZERT
Eintritt 20 Pfennig
und abends 8 Uhr
TANZ IM FREIEN
auf der neuen Freiluft-Tanzfläche. - Bei schlechtem Wetter
auf dem Parkett in den Gartensälen.
Eintritt 50 Pf. - Uniformierte 30 Pf.

1914 25 Jahre 1939
Zweibrücker Rosengarten
Täglich geöffnet bis Ende Oktober.
Ermäßigung für Vereine und Gesellschaften!
Auskunft durch
Rechnungsrat Hasemann, Zweibrücken, Hauptstr. 8

Köln-Düsseldorfer
Dampferfahrten
Jeden Donnerstag u. Sonntag
14.25 Uhr Speyer u. z. RM. 1.20
19.45 Abendfahrt 2 1/4 RM. 1.10
Täglich Mo., Di., Mi., Do., 5 Uhr, Fr.,
Sa., So. 7 Uhr, So. 12.45 Uhr
Mainz - Rudesheim - Koblenz - Köln
Ausk., Abf.: Rol. Küpper & Co., Mhm.
unterhalb der Rheinbrücke - Fernsprecher 240 6

Xenate von Stieba
Die große Serne
Roman aus Islands Sagazelt
Eine eigenartige Erzählung, weit entrückt in die Zeit einer
Danzsäule des Westens, die rückschauend unser Abwands-
mögen als die letzte im Nebel der frühe nordischen Mensch-
tums eben noch erreicht. Aber auch eine edle Dichtung, von
den der fähigen Großartigkeit nordischer Kunsthaft durch-
weht, erfüllt von einem oft merkwürdigen Stimmungszusatz,
der in die Ansehung empordrückt, was aus dem abenteu-
rerischen einer verführerischen Welt geföhrt ist.
Leinen XVI. 4.80

Böltische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12, an den Pflanzen
Fernsprecher 35421

Ladenburg
Wie im vergangenen Jahr, so sind
auch wieder in diesem Jahre die Be-
schränkungsmaßnahmen zur Abwehr
des Kartoffelfäulnis durchzuführen.
Als erster Schritt wird der Wanzen-
nachweis in jedem Garten und verpflanz-
teilschneidern, alle Kartoffelstängel
mit dem Namen des Anbauortes
nachmittags 15 Uhr in der Was-
halle, neue Anlage.
Jeder Betrieb, ob Gärtner, Ver-
weil- oder Wirtschaftsbetrieb oder
andere, die mehr als 5 Hektar Kar-
toffeln oder Tomaten anbauen, ist
verpflichtet, am Substanzstellen-
nachweis und im Verbindungsweg eine
Vertretung zu entsenden. (Mindest-
alter 16 Jahre). Das Absehen der
Kartoffelstängel erfolgt kollektiv.
Die Aufstellung und Einteilung der
Kartoffeln, ebenso die richtige Zer-
störung der Kartoffeln ist Aufgabe
der örtlichen Organe. Diese werden
unterstützt vom Kreisbauamt, letzteres
ist anzusehen, die erforderlichen
Werkzeuge zu liefern und sie
bieten, die diesen Anbauern
und Bestimmungen mitzubringen,
mit zur Verfügung zu stellen.
Es genügt nicht, den einzelnen
die Verantwortung für das Aus-
sehen der Kartoffeln zu überlassen,
vielmehr ist jeder, der Kartoffeln
oder Tomaten anbaut, verpflichtet,
keine Feldarbeiten auf das Ver-
mögen des Kartoffelfäulnis abzugeben.
Ladenburg, den 6. Juni 1939.
Der Bürgermeister: Pöhl.

Wanzen
mit Brut!
Nein Ausschweifen
Nein Auspulvern
Nein über Geruch
Nein Mobilarschaden
Ministeriel
konzessionierter Betrieb
Lohn
Staatlich geprüft.
Hafenstr. 4
Tel. 23568

Möbel
Dauerbeschäftigung
für Pans-Gildhallen, 15 t. schaft.
Josef Graeff, Güter-Mah- u.
Fernverkehr, Mannh., G 1, 1
Fernsprecher Nr. 20572 (2129)

Elisabeth Maria
Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels zeigen in
dankbarer Freude an
Irene Erle geb. Zimmermann
u. August Erle
Mannheim, den 5. Juni 1939
U 5, 28

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2
Kursbeginn 8. und 13. Juni
Einzelstunden jederzeit - Stepunterricht

Für die vielen uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen
Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich
Eerst Mohr und Frau Macia geb. Orth
Neckarhausen, Gartenstraße 2

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter
zeigen wir in großer Freude an
Fritz Voit und Frau Luise
geb. Winterwerb
Mannheim, Deldesheimer Str. 37, den 6. Juni 1939
z. Zt. Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Dr. Holbech

Hücca!
...ein Tünge
... er ist zum Küssen - ganz Mann-
heim soll es darum wissen - durch
eine Geburtsanzeige im „Haken-
kreuzbanner“ natürlich - denn
da - lesen es alle.

Wie werden bunte
Stoffe gewaschen?
Auf diese Frage können Sie
während der
Persil-Waschvorführungen
vom 5. bis 17. Juni im
Kaufhaus Vetter
Mannheim, N 7, 3 (Turmhaus)
im 2. Stock
die richtige Antwort erhalten. Dort
steht geschultes Personal, wie bunte
Stoffe mit wenigen Handgriffen ge-
waschen, getrocknet und gebügelt
werden. Es kostet nichts, und der
Besuch lohnt immer.

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim
Heute
Mittwoch
ein Je-ka-mi-Abend
unter Leitung von
Hans Fiering „ganz groß!“
Auch bei drückender
Hitze luftige, kühle
Räume u. schöner, schat-
tiger Vorgarten!

Hauptverleger: Dr. Wilh. Rattermann (s. St. Wehrmacht)
Schriftleiter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst:
Seimund Wühl. - Verantwortlich für Innenpolitik: Dr.
Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Köcher;
Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Wühl; Kultur-
politik und Unterhaltung: L. R. Dr. Carl J. Brinkmann;
Hilfsleiter: Fritz Haag; Lokales: Seimund Wühl; Sport:
Julius Egg; Religion: Dr. Hermann Knorr; Gestaltung
der Ausgaben: Wilhelm Wühl; Bilder: die Hoffort-
schrittleiter, sämtl. in Mannheim. - Ständige Berliner
Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Veer, Berlin-Dahlem.
- Berliner Schriftleitung: Hans Graf Neilsch, Ber-
lin SW 68, Charlottenstraße 82. - Nachdruck sämtlicher
Originalberichte verboten. - Für den Anzeigenenteil verant-
wortlich: Wilh. Wühl, Schab, Wilm. - Druck und Verlag:
Kontinental-Verlag - Berlin und Frankfurt O., in d. B.
Für Zeit gelten folgende Preise: Gesamtanfrage
Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim
und Schweifungen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A
Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.
Ausgabe A Mannheim . . . über 18 000
Ausgabe B Mannheim . . . über 30 500
Ausgabe A und B Mannheim über 48 500
Ausgabe A Schweifungen . . . über 550
Ausgabe B Schweifungen . . . über 6 950
Ausgabe A und B Schweifungen über 7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über 450
Ausgabe B Weinheim . . . über 3 550
Ausgabe A und B Weinheim über 4 000
Gesamt-DM. Monat Mai 1939 über 60 000

DAS
Hoc
mit
Ban
fei
Am Mi-
nung der
und Lettlan
Gegen
den estnisch
zu einer Au
Ribbentrop
Munters in
angriffsver
Dem Un
Berlin To
Lettlands i
scherheits
sekretäre U
herr.
Der Nichtan-
land und G
Der deutsche
der Präsidien
fest einschließ
land und G
recht zu erhalte
Auch Rote
Zwei Rote-Kr
während des st
deutschen Legi
Orden ausgezei